

vida

Zeitschrift für
Mitglieder der
Gewerkschaft vida

Mehr Infos, Tipps und Service finden Sie auf www.vida.at

Verkehr



Berufskraftfahrer

Aufgeflogen. Ausgebeutete Lenker, manipulierte Fahrtenschreiber. In Salzburg und der Steiermark droht einigen Frächtern der Konzessionsentzug.

Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe



Personenbetreuung

Glänzende Geschäfte. Das machen viele slowakische Agenturen bei der Vermittlung von 24-Stunden-BetreuerInnen nach Österreich.

Private Dienstleistungen



HausbesorgerInnen

Neuregelung. Ab 2011 soll es wieder HausbesorgerInnen geben. Wien will Vorreiter sein, sollte ein bundesweites Gesetz scheitern.

Thema

Reden wir übers Geld

Österreich rangiert bei EU-Rankings oft unter den Vorzugsschülern. Einen Tadel kassieren wir aber regelmäßig, wenn es um die Chancengleichheit von Frauen und Männern geht. Bei der Einkommensschere zwischen Frauen und Männern belegt unser Land, gleich nach Estland, gar den vorletzten Platz. Wir machen in dieser Ausgabe der vida-Zeitschrift die Situation von Frauen am Arbeitsmarkt zum Thema.

Schwarz auf Weiß. Selbst für den gleichen Job erhalten Frauen häufig weniger Geld als Männer. Doch weil das Reden über's Geld ein großes Tabu ist, bleibt die Diskriminierung der Frauen häufig unentdeckt. Das geplante Gesetz zur Einkommensoffenlegung in den Betrieben soll das verändern. Wie der öster-

reichische Weg zu mehr Einkommenstransparenz im Detail aussieht, verraten wir Ihnen auf Seite 2. Auf Seite 3 finden Sie mehr zur Situation in Schweden – dort wird die Offenlegung der Einkommen bereits seit mehreren Jahren praktiziert.

Was kümmert's mich? Das könnte „mann“ im ersten Reflex sagen, wenn von der Einkommensdiskriminierung der Frauen die Rede ist. Lesen Sie auf Seite 5, warum Männer sich mit dieser Haltung leicht ein Eigentor schießen. ÖBB-Triebfahrzeugführer Franz Binderlehner analysiert in einem Gastkommentar, weshalb sich selbst egoistische Männer für eine faire Entlohnung der Frauen einsetzen sollten.

Mann oder Frau: Der „kleine Unterschied“ hat nicht nur bei

der Entlohnung große Folgen. vida hat Gleichbehandlungsanwältin Ingrid Nikolay-Leitner und eine weitere Expertin zu den vielfältigen Formen der Diskriminierung in der Arbeitswelt befragt. Klar ist uns: Auch Männer sind nicht vor Benachteiligungen gefeit. Mehr dazu finden Sie auf Seite 4.

Wir sind füreinander da. Wir haben für Sie auf einer Österreichkarte alle vida-Anlaufstellen aufgelistet. Sollten Sie Fragen an die Gewerkschaft haben oder unsere Hilfe benötigen, kontaktieren Sie uns. Wir sind für Sie da.

Frauen verdienen um 25 Prozent weniger. Mit der Ausbildung und Berufswahl lässt sich nur ein Teil des Unterschiedes erklären.

Stille Post, um rauszufinden, welche Entlohnung in der Firma üblich ist? Ein neues Gesetz soll mehr Transparenz bei den Einkommen schaffen.

Staat – schon wieder pfui?

Manche Männer lieben Drei-Tage-Bärte. Manche Entscheidungsträger haben genau drei Tage lang unseren Staat lieb. Nämlich dann, wenn ihnen der Hut brennt. Da muss er zur Stelle sein, koste es was es wolle. Eifrig eingefordert von der Industriellenvereinigung, hat der Staat Milliarden Gelder zur Rettung der Banken und der Unternehmen locker gemacht.

Egoistisch. Der Brand ist gelöscht, nun darf der Retter wieder abtreten. Dass der Staat auch andere Aufgaben hat, als sich um das Wohl der Unternehmen zu kümmern, inte-

ressiert die Industriellenvereinigung nicht. Her mit einer Schuldenbremse, meinen die Vertreter der Industrie. Nicht nur für den Bund, nein auch für Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen!

Sparsamkeit. Auch die Gewerkschaften sind dafür, dass öffentliche Gelder sorgsam verwendet und die Schulden abgebaut werden. Es darf freilich nicht zu schnell, nicht zu viel und nicht am falschen Platz gespart werden. Wir sagen nein zum Kürzen bei der sozialen Sicherheit der Menschen, wir verlangen Investitionen in die Öffis, in die Bildung und in

Pflege und Betreuung. Schon klar, das Geld dafür fällt nicht vom Himmel.

Zahltag. Jene, die der Staat in der Krise gerettet hat, müssen nun einen fairen Beitrag leisten. Dazu brauchen wir eine Bankenabgabe. Zusätzlich gehört die Gruppenbesteuerung abgeschafft. Sie erlaubt es den Unternehmen die Verluste ihrer ausländischen Töchter mit den Gewinnen in Österreich zu verrechnen, um sich das Zahlen von Steuern zu sparen. Hallo Banken, hallo Wirtschaft: der Staat hat euch geholfen, jetzt seid ihr mit dem Helfen dran! (mf)



Karikatur: Kostas Kouflogorgos

Foto: Fotolia/Robert Lehmann

Nachgefragt in Schweden

Transparenz bei Einkommen wichtig, aber nicht genug.

Bei uns ist sie ab kommendem Jahr geplant, in Schweden gibt es sie seit zehn Jahren: die Offenlegung der Einkommen in den Betrieben. Wie es dort funktioniert, haben wir Ellen Nygren vom Gewerkschaftsdachverband LO gefragt.

vida: Seit wann gibt es in Schweden die Pflicht zur Einkommensoffenlegung?

E. Nygren: Seit dem Jahr 2000 müssen das alle Betriebe machen, unabhängig von der Betriebsgröße. Die aktuelle Regierung* hat die Bestimmungen vergangenes Jahr allerdings etwas aufgeweicht. Statt jährlich müssen die Betriebe ihren Einkommensbericht seither nur mehr alle drei Jahre erstellen. Unternehmen mit mehr als 25 Beschäftigten müssen zusätzlich in Aktionsplänen beschreiben, welche Maßnahmen sie zur Reduzierung der Einkommensschere setzen.

vida: Gibt es Sanktionen, wenn sich ein Betrieb nicht an die Vorschriften hält?

E. Nygren: Verweigert ein Betrieb bei einer Überprüfung die Herausgabe der Einkommensstatistiken, drohen Geldstrafen. Keine Strafen gibt es für den Fall, dass zwar die Berichte und Pläne erstellt werden, die

Einkommensunterschiede aber nicht zurückgehen.

vida: Hat die Einkommensoffenlegung etwas bewirkt?

E. Nygren: Ich halte die Offenlegung für sehr wichtig, weil sie bewusst macht, dass die Chancengleichheit nach wie vor nicht erreicht ist. Inwieweit die Berichtspflicht zu einer Reduzierung der Einkommensschere geführt hat, kann ich aber nicht beurteilen. Aus meiner Sicht braucht es ein Bündel an Maßnahmen: Die Förderung von Mädchen und Burschen in nicht-traditionellen Berufen ebenso wie Gerichtsurteile gegen Betriebe, die Frauen diskriminieren. Und natürlich sind auch wir Gewerkschaften gefordert, bei den Kollektivvertragsverhandlungen offensiv für gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit einzutreten.

vida: Um eine Reduzierung der Einkommensschere zu erreichen, haben die Gewerkschaften in Schweden teils eine

so genannte „Zweitöpfepolitik“ betrieben. Was kann man sich darunter vorstellen?

E. Nygren: Bei den Kollektivvertragsverhandlungen wurden die ausgehandelten Lohnzuwächse gesplittet. Ein Teil der Gesamtsumme kam allen Beschäftigten in Form einer prozentuellen Lohnerhöhung zugute. Der zweite Teil floss ausschließlich in die Erhöhung der Einkommen im Niedriglohnbereich und damit vor allem in die Anhebung der Fraueneinkommen.

vida: Schweden steht im EU-Ranking wesentlich besser da

als Österreich. Trotzdem verdienen Frauen auch in Schweden umgelegt auf den Bruttostundenlohn um rund 17,1 Prozent weniger als Männer. Wie erklären Sie sich das?

E. Nygren: Auch in Schweden ist die Betreuung der Kinder und die Hausarbeit zwischen den Geschlechtern ungleich verteilt. Mehr Frauen als Männer arbeiten Teilzeit – und das meist über einen längeren Zeitraum hinweg. Vor allem aber

ist der Arbeitsmarkt sehr stark in typische Frauen- und Männerbranchen getrennt. Arbeit in den traditionellen Frauenberufen, von der Pflege und Betreuung bis zum Dienstleistungssektor, wird nach wie vor schlechter entlohnt als die Arbeit in traditionellen Männerbranchen.

martina.fassler@vida.at

* Die Sozialdemokraten waren bis 2006 an der Regierung, seither wird das Land von einer bürgerlich-konservativen Mehrparteienkoalition regiert.



Foto: Fotolia/Gina Sanders

Frauen in Männerberufen

Geduldige Mechatronikerin

Beim Lehrberuf Mechatronik denken die meisten von uns an männliche Lehrlinge. Maria Zuber ist Mechatronikerin bei den ÖBB – und das mit Erfolg.

Mach es, wenn du es willst“, das waren die Worte von Marias Eltern. „Sie haben mich von Beginn an unterstützt und das war sehr wichtig für mich“, erzählt Maria Zuber. Die gebürtige Kärntnerin hatte sich zuerst für Feinmechanik interessiert, aber dann ist sie im Internet auf den Lehrberuf im Bereich der Mechatronik gestoßen. „Die Kombination aus

Metallteile bearbeiten und elektronische Schaltpläne erstellen hat mich einfach gereizt und so habe ich mich auf die Suche nach einer Lehrstelle gemacht, denn in einem Studium erlernt man solche praktischen Dinge nicht“, argumentiert die AHS-Maturantin.

Viele Absagen. Bereits während der Suche wurde sie mit überraschenden Begründungen für eine Absage konfrontiert. „Eine Erweiterung der Sanitäranlagen für Frauen ist für uns zu kostspielig“, hieß es oder „Burschen können einfach schwerere Dinge heben als Mädchen.“ Nach rund 40 Absagen hat Maria eine Lehrstelle bei den ÖBB in der Lehrwerkstätte Innstraße im zweiten Wiener Gemeindebezirk erhalten.

Altersunterschied. Seit September 2009 wohnt Maria im

Lehrlingsheim im Wiener Bezirk Meidling. Am Beginn standen den 10 Mädchen zirka 90 männliche Lehrlinge gegenüber. „Das war weniger das Problem für mich, vielmehr der Altersunterschied zu den meisten Lehrlingen war gewöhnungsbedürftig“, schildert die 20-Jährige. „Da war ich froh, dass ich mein Zimmer mit einer Bekannten aus Kärnten teilen konnte. Das hat mich über die ersten schwierigen Wochen hinübergerettet“, sagt die gebürtige Wolfsbergerin.

Feingefühl. In der Werkstätte waren die Reaktionen auf die weiblichen Lehrlinge unterschiedlich. Bei den männlichen Lehrlingen gab es nur wenige, die ihr beim Heben von zu schweren Metallgegenständen nicht geholfen haben. Als Gegenleistung hat Maria den hilfevollen Burschen bei feinfüh-

ligen Arbeiten unter die Arme gegriffen. „Mädchen arbeiten einfach genauer, da sie mehr Geduld haben“, erzählt Maria schmunzelnd und ergänzt „aufgrund meines höheren Alters bitten sie mich eher um Hilfe als die anderen jüngeren weiblichen Kolleginnen.“

Berufswettbewerb. Dass Maria zu Recht einiges zugetraut wird, zeigen ihre Erfolge beim heurigen Berufswettbewerb der ÖBB. Da erreichte sie den dritten Platz von insgesamt 41 TeilnehmerInnen aus dem ersten Lehrjahr. „Ich war genauso überrascht, wie manche meiner Kollegen. Meine Parole für den Wettbewerb im zweiten Lehrjahr lautet: „Es kann nur eine Siegerin geben.“

patrick.nikitsner@vida.at



ÖBB-Lehrling Maria Zuber: Feingefühligkeit und Geduld sind ihre Stärken.

Quelle: ÖBB

Frauen nicht nur beim Geld im Nachteil



Gleichbehandlung auf dem Prüfstand: Frauen im Job nach wie vor häufig benachteiligt.

Foto: Fotolia/Light Impression

Diskriminierung im Job hat viele Gesichter. Wenn Frau für eine Position nicht in Frage kommt, weil sie noch schwanger werden könnte. Oder wenn Frau für gleiche Leistung weniger Lohn erhält als Mann. Aber auch Sprüche wie „Frauen eignen sich nur zum Kaffee-Kochen“ bis hin zu Grapsch-Attacken gehören dazu.

Diskriminierung in der Arbeitswelt ist nach wie vor ein weiblich besetztes Thema. Das bestätigt auch Ingrid Nikolay-Leitner, Leiterin der Gleichbehandlungsanwaltschaft. Jährlich wenden sich über 4.000 Ratsuchende an die GleichbehandlungsanwältInnen. Bis 80 Prozent der Beschwerden rund um das Thema Arbeit kommen von Frauen. Dabei geht es oft um sexuelle Belästigung, aber auch um schlechtere Entlohnung und Benachteiligung beim beruflichen Aufstieg. Wobei es schon beim Einstieg „unfair“ zugeht.

Stelle gesucht. Eine Frau bewirbt sich auf ein Inserat, in dem ein Rezeptionist für die Nachtschicht gesucht wird. Sie erhält eine Absage mit der Begründung, dass man aus Sicherheitsgründen nur einen Mann wolle. Diese geschlechtsspezifisch formulierte Stellenausschreibung ist unzulässig. Niemand darf auf Grund ihres/seines Geschlechts benachteiligt werden. So steht es im Gleichbehandlungsgesetz, das vor einer Ungleichbehandlung

auf Grund von Geschlecht, Alter, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Weltanschauung und sexueller Orientierung schützt.

Nicht flexibel genug. Achtung sein sollte man auch beim Bewerbungsgespräch. Es ist zum Beispiel nicht zulässig, wenn Frau nach Schwangerschaft oder Familienplanung gefragt wird; oder Frau einen Job deshalb nicht erhält, weil sie „in zwei Jahren wegen einer Schwangerschaft ohnehin wieder weg“ ist; weil ihr als Alleinerzieherin unterstellt wird, sie sei „nicht flexibel genug“ oder weil sie in recht jungen Jahren schon „zu alt“ ist.

Männer in der Minderheit. Dass auch Männer nicht gegen Diskriminierung gefeit sind, zeigt folgender Fall: Für einen Mann galt bisher die interne Regelung, dass er montags früher gehen könne, um sein Kind aus der Betreuungsstätte abzuholen. Diesen „Frühschluss“ hat er freitags eingearbeitet. Seine Vorgesetzte wird diese befristete Regelung nicht verlängern. Sie möchte keine „Extrawünsche“ im Team.

Noch sind solche Beschwerden von Männern selten.

Frage des Geldes. Noch viel zu oft passiert es, dass eine Frau ein niedrigeres Einstiegsgehalt als ihr Kollege bekommt, obwohl sie gleich qualifiziert ist und eine vergleichbare oder gleiche Tätigkeit verrichtet. Und dann wird sie vielleicht noch mit der Begründung abgespeist, der Kollege müsse eine Familie erhalten und hätte „besser verhandelt“. Aber Achtung: Der Oberste Gerichtshof stellte in einem Urteil 1998 ausdrücklich fest, dass es die Verantwortung des Arbeitgebers bzw. der Arbeitgeberin ist, für gleichwertige Arbeit gleichen Lohn zu zahlen.

Transparenz. Man mache es den Frauen nicht leicht, auf Ungerechtigkeiten beim Entgelt draufzukommen, weiß Nikolay-Leitner. Es werde nicht darüber gesprochen – oft sogar ein „Gesprächsverbot“ erteilt, kritisiert die Anwältin. Ein ganz wichtiger, erster Schritt in Richtung Lohngleichheit sei daher die gesetzlich verankerte Einkommenstransparenz, die ab 2011 in Kraft treten soll. Das findet auch ÖGB-Bundesfrauensekretärin Sylvia Ledwinka. Als Mitglied der Gleichbehandlungskommission war sie schon mit einigen Fällen von Entgeltdiskriminierung konfrontiert, wo die Beweislage bisher schwierig war.

Auf- und Ausstieg. Will eine Frau weiter nach oben, kämpft sie oft beim Aufstieg der Karriereleiter. Männer werden in der

langfristigen Personalplanung häufig auch bei weniger Qualifikation vorgezogen. Viele Frauen haben große Probleme beim Wiedereinstieg nach der Karenz. Schließlich findet Diskriminierung auch Einzug beim Beenden eines Arbeitsverhältnisses. Zum Beispiel werden Frauen bei Schwierigkeiten mit dem Unternehmen (Stichwort sexuelle Belästigung), Rationalisierungen oder bei Erreichen einer Altersgrenze oft als Erste gekündigt.

Gleich aktiv werden. Niedrig marion.tobola@vida.at

qualifizierte Frauen leiden stärker unter Belästigungen im Job, vor allem unter sexuellen An- und Übergriffen. Sie bangen um ihren ohnehin schon unsicheren Arbeitsplatz und sind somit „ideales“ Opfer. Oft harren Betroffene viel zu lange aus, bis sie sich wehren und konkrete Schritte setzen. Viele Fälle gelangen erst nach Auflösen eines Arbeitsverhältnisses an die Oberfläche und sind somit nur die Spitze des Eisbergs.

INFO



Was Sie tun können ...

... wenn Sie von Diskriminierung betroffen sind:

- für Ihr Recht eintreten und Beratungsangebote nutzen
- Beweise, Unterlagen und Informationen sammeln
- Notizen machen, Gesprächsprotokolle erstellen
- an Betriebsrat/-rätin wenden
- Menschen (ZeugInnen) vor Ort ansprechen
- auf die Diskriminierung aufmerksam machen

Gleichbehandlung und Gleichstellung von Frauen und Männern in der Arbeitswelt

Tel: 0800 206 199 (gebührenfrei)

www.gleichbehandlungsanwaltschaft.at

Gleichbehandlungskommission für die Privatwirtschaft

Tel: 01 53115-7532

www.frauen.bka.gv.at

vida Frauen

1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1

Tel: 01/ 53444 79 042

<http://frauen.vida.at>

mit unter anderem einer Rechtsinfo der ÖGB-Frauen zum Thema Gleichbehandlung in der Arbeitswelt (Downloadangebot für Mitglieder)

Was tun bei sexueller Belästigung?

Das Gleichbehandlungsgesetz sieht vor, dass ArbeitnehmerInnen vor sexueller Belästigung zu schützen sind. Auch Chefs, die wegsehen, können verklagt werden.

Frau E. arbeitet als Küchengehilfin in einem Unternehmen. Über einen Zeitraum von mehreren Monaten wird sie von zwei Kollegen sowohl verbal als auch körperlich sexuell belästigt. Alle diese Vorfälle finden immer in Gegenwart einer größeren Anzahl von Kollegen statt. Die Frau hat die ganze Zeit über große Angst um ihren Arbeitsplatz und weiß sich, zumal ihre teils auch vehementen Zurückweisungen der beiden Männer keinen Erfolg zeigen, nicht mehr zu helfen. Letztendlich wird die Frau, nachdem sie die Vorfälle der Geschäftsführung meldet, in eine andere Kantine des Unternehmens versetzt und dort zu Hilfsstätigkeiten eingesetzt. In weiterer Folge wird sie gekündigt.

Wie ist die Rechtslage? Grundsätzlich stellt jedes Verhalten, das der sexuellen Sphäre zugehörig und der (dem) Betroffenen unangenehm ist,

eine sexuelle Belästigung dar. Entscheidend dabei ist immer das subjektive Empfinden der Belästigten oder des Belästigten. Der Belästiger muss sein Verhalten sofort einstellen. Der Betrieb ist im Rahmen seiner Fürsorgepflicht angehalten, unverzüglich ab Kenntnis der sexuellen Belästigung geeignete Abhilfe zu schaffen, sodass der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin keinen weiteren Übergriffe ausgesetzt ist.

Schadenersatz. Darüber hinaus besteht bei sexueller Belästigung am Arbeitsplatz Anspruch auf einen angemessenen Schadenersatz in Höhe von mindestens 720 Euro. Der Anspruch besteht gegenüber dem Belästiger aber auch gegenüber dem Arbeitgeber, wenn dieser es schuldhaft unterlässt, angemessene Abhilfe zu schaffen. Der Schadenersatzanspruch ist innerhalb eines Jahres beim Arbeits- und Sozialgericht geltend zu machen.



Foto: Fotolia / Juan Gärtner

Nichts sehen, nichts hören, nichts sagen, wenn eine Mitarbeiterin sexuell belästigt wird? Chefs, die so agieren, können verklagt werden.

Schutzbestimmungen. Wird eine Arbeitnehmerin benachteiligt oder gar gekündigt, weil sie sich gegen sexuelle Belästigung gewehrt hat, so stellt diese Benachteiligung bzw. Kündigung eine Diskriminierung dar und ist vor dem Arbeits- und Sozialgericht anfechtbar. Auch Frau E. könnte ihre Wiedereinstellung bei Gericht einklagen. Dabei muss sie glaubhaft

machen, dass die Kündigung wegen ihres Auftretens gegen die sexuelle Belästigung ausgesprochen wurde.

Hilfe bei Belästigung. Zunächst sollten Sie dem Belästiger deutlich zu verstehen geben, dass sein Verhalten unerwünscht ist. Sichern Sie, sofern möglich, Beweise und schreiben Sie sich auf, wer wann gesagt oder getan hat.

Holen Sie sich Hilfe. Kompetente Ansprechpartnerinnen im Betrieb sind Betriebsrätinnen, Betriebsärztinnen oder Frauenbeauftragte. Gibt es das alles in Ihrem Betrieb nicht, dann wenden Sie sich an Ihre Gewerkschaft oder an die Anwältin für Gleichbehandlung der Geschlechter in der Arbeitswelt.

gertrude.oelmack@vida.at

Mitglieder am Wort

Direkter Anschlag auf das Familienbudget

„Mag schon sein, dass Frauen schlechter gestellt sind, aber was habe ich als Mann damit zu tun?“ Eine Meinung.

Lebt man als Mann allein, trifft diese harte Aussage wahrscheinlich auch zu. In einer Partnerschaft mit einer Frau allerdings schon nicht mehr.

Gemeinsamer Geldtopf. Unabhängig von gesetzlichen Regelungen verschmelzen Mann und Frau in einer Gemeinschaft auch wirtschaftlich. Dafür haben die Franzosen im Eherecht den sehr passenden Begriff der „Errungenschaftsgemeinschaft“ geprägt. Schließlich ist es ja so, dass in einer Partnerschaft die finanzielle Schlechterstellung der Frau auch den Mann trifft und betrifft. Kommt weniger in den Gesamtpopf, können sich beide weniger leisten. Um das zu verstehen ist in den meisten



Foto: Fotolia / Mark Penny

Gemeinsam für höhere Frauenlöhne kämpfen?! Lohnt sich das?

Fällen ein Mathematikstudium gar nicht nötig, dafür reichen die Grundrechnungsarten.

Unterhalt. Aber auch im Trennungsfall ist es für Männer von großem Vorteil, wenn ihnen ihre Ex-Frauen hinsichtlich ihres Einkommens in nichts nachstehen. Auch wenn man nicht gern darüber spricht – vor allem solange die Liebe noch intakt ist – resultiert ein eventueller Unterhalt in der Regel aus Gehaltsunterschieden. Nach einer Scheidung besteht ein rechtlicher Anspruch auf 40 Prozent des Familieneinkommens – da kann ein zu großer Unterschied zu einem finanziellen Nachspiel für den Besserverdiener führen.

Kindersegen. Dann können natürlich auch noch ganz unbeteiligte Dritte ins Spiel kommen: Kinder – und die kommen im wahrsten Sinn des Wortes nackt zur Welt. Daher sind gerade für Jungeltern, ungeachtet ihres Alters, ausreichend Geldmittel essentiell. Waren es früher nur die Windeln, so wird heute auch die Betreuung zum Kostenfaktor. Vor allem dann, wenn beide

Partner ihren Beitrag zum Familieneinkommen leisten wollen.

Bildungschancen. Aber bei Kindern geht es inzwischen nicht nur um Kleidung und Verpflegung, sondern auch um Bildungschancen. Diese stehen in direktem Zusammenhang mit dem verfügbaren Familieneinkommen. Die Sprachreise nach England, die Nachhilfestunde oder auch das technische Equipment, um den EDV-Anforderungen gerecht zu werden, die heute vorausgesetzt werden, wollen erstmal verdient werden. So gesehen ist jegliches Gutheißen von pekuniärer Schlechterstellung eines der beiden Elternteile ein direkter Anschlag auf die Kleinsten unter uns.

Mein Interesse. Ein Mann ist nicht nur ein Mann, sondern meist auch ein Partner, manchmal ein Ehemann, vielleicht auch ein Vater, auf jeden Fall aber ein Sohn. Aus diesem Grund interessiert es mich auch, was Frauen verdienen.

Franz Binderlehner, Triebfahrzeugführer bei den ÖBB

vida ist in Ihrer Nähe

Anbei finden Sie die Adressen unserer vida-Landesorganisationen samt Ihren AnsprechpartnerInnen.



vida Oberösterreich

4020 Linz, Weingartshofstraße 2
Fax: +43 1 53444 102 904
<http://oberoesterreich.vida.at>

Landesgeschäftsführer Manfred Zolles

Tel.: +43 732 654046
E-Mail: manfred.zolles@vida.at

Landesvorsitzender Reinhold Entholzer

Tel.: +43 732 653397 6712
E-Mail: reinhold.entholzer@vida.at



vida Salzburg

5020 Salzburg, Markus Sittikus Straße 10
Fax: +43 1 53444 102 905
<http://salzburg.vida.at>

Landesvorsitzender Walter Androschin

Tel.: +43 662 871228 14
E-Mail: walter.androschin@vida.at

Landesgeschäftsführer Thomas Berger

Tel.: +43 662 871228 12
E-Mail: thomas.berger@vida.at



vida Vorarlberg

6700 Bludenz, Kasernplatz 3
Fax: +43 1 53444 102 908
<http://vorarlberg.vida.at>

Landesvorsitzender Ernst Lerch

Tel.: +43 5552 65816 1
E-Mail: ernst.lerch@vida.at

Landesgeschäftsführer Gerhard Furtner

Tel.: +43 5552 65816 2
E-Mail: gerhard.furtner@vida.at



vida Tirol

6020 Innsbruck, Südtiroler Platz 14-16
Fax: +43 1 53444 102 907
<http://tirol.vida.at>

Landesvorsitzender Günter Mayr

Tel.: +43 512 59777 305
E-Mail: guenter.mayr@vida.at

Landesgeschäftsführer Gerhard Mimm

Tel.: +43 512 59777 303
E-Mail: gerhard.mimm@vida.at



vida Kärnten

<http://kaernten.vida.at>

Landesvorsitzender Hermann Lipitsch

9500 Villach, Bahnhofplatz 2
Tel.: +43 4242 27185 15
Fax: +43 1 53444 902
E-Mail: hermann.lipitsch@vida.at

Landesgeschäftsführerin Elfriede Diex

9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 44
Tel.: +43 463 5870 394
Fax: +43 463 5870 393
E-Mail: elfriede.diex@vida.at





vida Niederösterreich

3100 St. Pölten, Gewerkschaftsplatz 1
Fax.: +43 1 53 444 102 903
<http://niederoesterreich.vida.at>

Landesvorsitzender Horst Pammer
Tel.: +43 2742 311941
E-Mail: horst.pammer@vida.at

Landesgeschäftsführer Alfred Spiegl
Tel.: +43 2742 311941
E-Mail: alfred.spiegl@vida.at

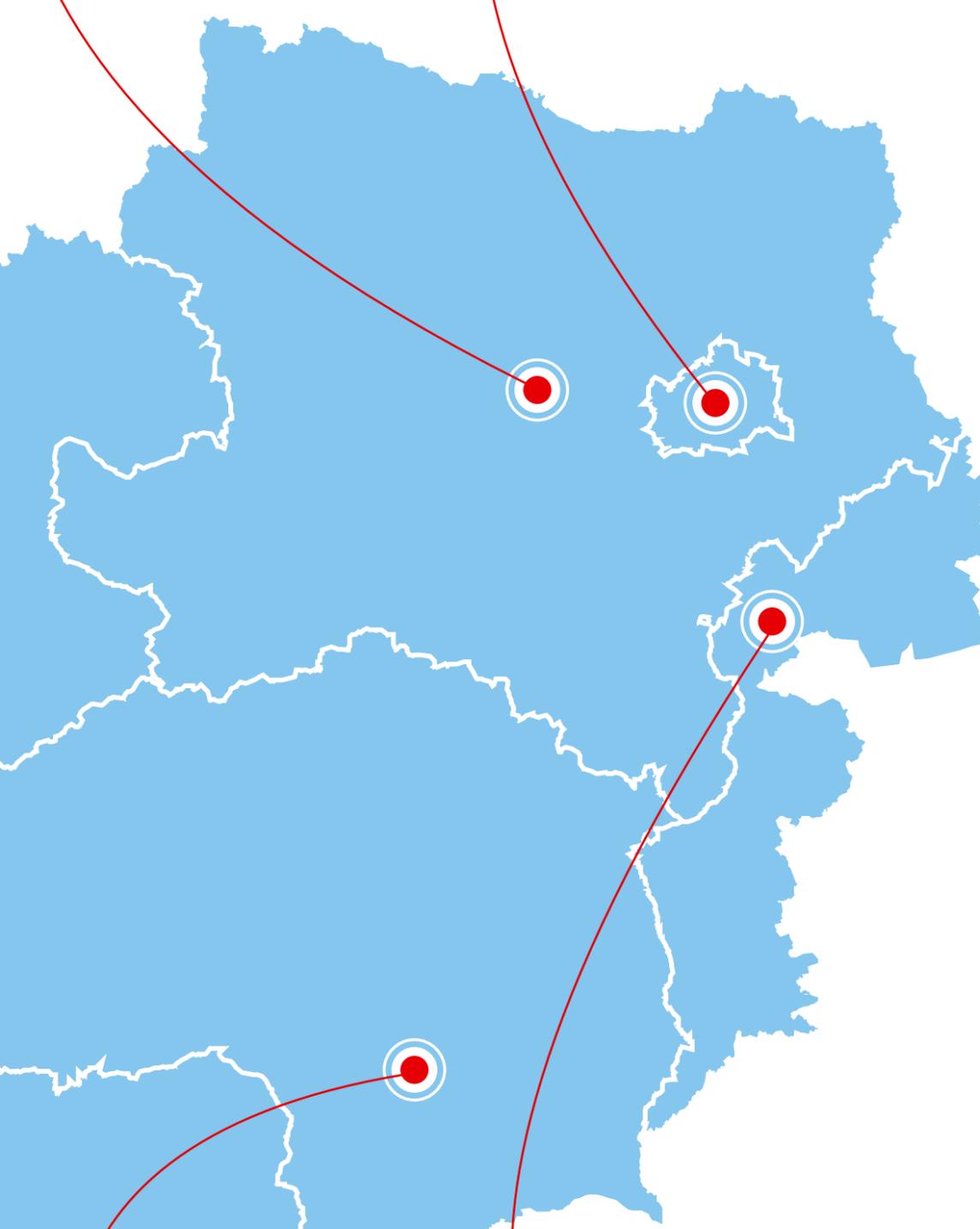


vida Wien

1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
Fax.: +43 1 53 444 102 270
<http://wien.vida.at>

Landesvorsitzende Leopoldine Frühwirth
Tel.: +43 664 614 57 24
E-Mail: leopoldine.fruehwirth@sozial-global.at

Landesgeschäftsführer Thomas Stöger
Tel.: +43 1 53 444 79 680
E-Mail: thomas.stoeger@vida.at



vida Steiermark

8020 Graz, Karl-Morre-Straße 32, 1. Stock
Fax: +43 1 53444 102 906
<http://steiermark.vida.at>

Landesvorsitzender Horst Schachner
Tel.: +43 316 7071 266
E-Mail: steiermark@vida.at

Landesgeschäftsführer Leopold Stöhr
Tel.: +43 316 7071 289
E-Mail: leopold.stoehr@vida.at



vida Burgenland

7000 Eisenstadt, Wiener Str. 7
Fax.: +43 1 53444 102 901
<http://burgenland.vida.at>

Landesvorsitzender Erich Mauersics
Tel.: +43 2682 770 45
E-Mail: erich.mauersics@vida.at

Landesgeschäftsführer Ernst Gruber
Tel.: +43 2682 770 55
E-Mail: ernst.gruber@vida.at

GEWERKSCHAFTSTAG 2010

Unser Gewerkschaftstag naht in großen Schritten. Dieser findet vom 9. bis 11. November 2010 im Austria Center in Wien statt.

Wir sind füreinander da

Bereits vor dem Sommer fanden die Landeskonferenzen unserer Gewerkschaft statt. Die vida-Frauen, die vida-Jugend und die vida-PensionistInnen hielten im Juni ihre Bundeskonferenzen ab. „Wir sind füreinander da!“ – dieser Grundgedanke des gewerkschaftlichen Zusammenhaltes bildete das Motto der Konferenzen.

Wechsel an der Spitze

Personelle Änderungen gab es bei den vida-PensionistInnen: Rudolf Srba übernahm von Walter Skopek den Vorsitz. Bei der Jugend folgte auf Kerstin Cap der ÖBB-Lehrling Santino Schneeberger als Vorsitzender. Horst Pammer ist neugewählter Vorsitzender der vida-Landesorganisation Niederösterreich. Günter Mayr, der seit Anfang 2009 geschäftsführender Vorsitzender der vida Tirol war, wurde bei der Landeskonferenz im April zum Vorsitzenden der Tiroler Landesorganisation unserer Gewerkschaft gewählt. Bei den vida-Frauen als auch in den übrigen sieben Landesorganisationen stellten sich die bisherigen Vorsitzenden der Wahl – sie wurden mit eindrucksvollen Mehrheiten bestätigt.

Nähere Informationen und Fotos der einzelnen Konferenzen finden Sie auf der jeweiligen Internetseite (siehe Kontaktdaten).

FRAUEN, JUGEND UND PENSIONISTINNEN

Alle drei Abteilungen der vida Frauen, der Jugend und der PensionistInnen sind im neuen Gewerkschaftshaus untergebracht:

vida Zentrale

Johann Böhm-Platz 1
1020 Wien

Anbei die Kontaktdaten und AnsprechpartnerInnen im Einzelnen:



vida Frauen

Fax: +43 1 53444 102 310
<http://frauen.vida.at>

Bundesfrauenvorsitzende Elisabeth Vondrasek

Tel.: +43 1 53444 79 040
E-Mail: elisabeth.vondrasek@vida.at

Bundesfrauensekretärin Ulrike Legner

Tel.: +43 1 53444 79 041
E-Mail: ulrike.legner@vida.at



vida Jugend

Fax: +43 1 53444 102 300
<http://jugend.vida.at>

Bundesjugendvorsitzender Santino Schneeberger

Tel.: +43 1 53444 79 060
E-Mail: jugend@vida.at

Bundesjugendsekretär Horst Michael Schranz

Tel.: +43 1 53444 79 061
E-Mail: horst.schranz@vida.at



vida PensionistInnen

Fax: +43 1 53444 102 320
<http://pensionistInnen.vida.at>

BundespensionistInnenvorsitzender Rudolf Srba

Tel.: +43 1 53444 79 080
E-Mail: rudolf.srba@vida.at

Adventzauber am Fuße der Rax

Verbringen Sie schöne und besinnliche Stunden in der Adventzeit im Seminar-Park-Hotel Hirschwang.

Erleben Sie einen märchenhaften Advent in der Rax-Schneeberg-Region und entspannen Sie sich fernab des Trubels und der Hektik der Vorweihnachtszeit. Das Seminar-Park-Hotel Hirschwang hat mit dem Angebot „Adventschnäppchen“ vom 26. November bis zum 12. Dezember ein besonders attraktives Package für einen Kurzurlaub zusammengestellt.

Uralte Baumriesen im Park. Egal ob sie zwei oder drei Nächte im 4-Sterne-Hotel verbringen, Sie werden den Aufenthalt in jedem Fall genießen. Das Hotel liegt in einem zauberhaften Park mit uralten Baumriesen – ein geradezu idealer Platz um sich zu erholen und Kraft zu tanken. Jedes der 70 Zimmer des Seminar-Park-Hotels bietet einen traumhaften Blick auf die umliegenden Berge.

Adventmarkt Reichenau. Schöne und besinnliche Stunden erleben Sie jeweils samstags und

sonntags beim Adventmarkt in der Gemeinde Reichenau an der Rax. Außerdem sollten Sie sich am 5. Dezember den großen Krampusrummel im wunderschönen Kurpark in Reichenau nicht entgehen lassen. Und nach dem Besuch der Adventattraktionen der Umgebung speisen Sie in einem der beiden hoteleigenen Restaurants „anatol“ oder „braserie“. Oder Sie entspannen sich im Wellnessbereich mit Hallenbad, Sauna, Dampfbad, Infrarotkabine und Fitnessraum.

Genießen Sie die besinnliche Zeit bei einem erholsamen Kurzurlaub in Hirschwang an der Rax.

vida-Mitglieder. vida-Mitglieder erhalten eine Ermäßigung um 10 Prozent auf Normalpreise (gültig bei Nächtigung/ Frühstück, Halb- od. Vollpension, ausgenommen weitere Kosten während des Aufenthaltes und spezielle Angebote wie das „Adventschnäppchen“).

GEWINNSPIEL

vida verlost **1 Package „Adventschnäppchen“** für 2 Nächte für 2 Personen im Seminar-Park-Hotel Hirschwang.

Beantworten Sie folgende Gewinnfrage:
In welchem Zeitraum findet der vida Gewerkschaftstag 2010 statt?

Antworten an:
vida/Pressereferat
Kennwort: Hirschwang
Johann-Böhm-Platz 1
A-1020 Wien
oder per E-Mail:
zeitschrift@vida.at

Einsendeschluss:
24. September 2010



Quelle: Hotel Hirschwang

Die hoteleigene Sauna bietet Entspannung pur.

INFO



Mehr Infos zum Angebot „Adventschnäppchen“ und zu weiteren Angeboten finden Sie auf www.seminarparkhotel.at oder Sie kontaktieren das Team des Hotels.

Seminar-Park-Hotel Hirschwang
Hirschwang 11, 2651 Reichenau
Tel. 02666/58110, office@seminarparkhotel.at



Quelle: Hotel Hirschwang

Medien

Gewerkschaft zum Anhören

Neunte Episode des vida Podcasts mit vielen interessanten Infos und Interviews zum Thema Datenschutz und Persönlichkeitsrechte.



vida
PODCAST

@ <http://podcast.vida.at>

In der nächsten Ausgabe der vida Zeitung dreht sich alles um das Thema Datenschutz. Wer schon jetzt neugierig geworden ist, kann sich beim vida Podcast vorinformieren.

On Air. Die aktuelle Episode des vida Podcasts geht unter anderem der Frage auf den Grund, ob man am Arbeitsplatz private

E-Mails schreiben oder im Internet surfen darf bzw. wie es generell mit den Persönlichkeitsrechten im Job bestellt ist. Der „Gläserne Mensch“, ein Mythos oder längst Realität? vida im Gespräch mit ARGE Daten-Obmann Hans Zeger. Wie es in großen Unternehmen um den Datenschutz von Beschäftigten bestellt ist, das erzählen zwei

ÖBB-Zentralbetriebsräte.

Online. Hören Sie die aktuelle Episode gleich jetzt auf der Plattform <http://podcast.vida.at>. Und abonnieren Sie dort den vida Podcast. iTunes-NutzerInnen finden den vida Podcast übrigens im iTunes-Store. Das Abo ist kostenlos.

Impressum Herausgeber: ÖGB, Gewerkschaft vida, Johann Böhm-Platz 1, 1020 Wien, **Medieninhaber:** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96 - 39744, Fax 01/662 32 96 - 39793, E-Mail: renate.wimmer@oegbverlag.at, www: <http://www.oegbverlag.at>. **Hersteller:** Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudorf, Bickfordstraße 21, **Herstellungsort:** Neudorf **Redaktionsteam dieser Ausgabe:** Martina Fassler (Chefredaktion, mf), Hansjörg Miethling, Patrick Nikitser, Gertrude Oelmack, Maria Ostermann, Ines Schmied, Rudolf Srba, Marion Tobola, Alice Wittig. **Grafik:** Peter-Paul Waltenberger, ÖGB-Verlag. **Redaktionsadresse:** Gewerkschaft vida, Johann Böhm-Platz 1, 1020 Wien, zeitschrift@vida.at, Tel: 01/53444 79 265. **DVR-Nr.:** 0046655. **ZVR:** 576 439 352



Daueraufträge, Überweisungen, Einziehungsaufträge, Kontoführung etc. – all das kostet bei anderen Banken viele, viele Euros Ihres hart verdienten Geldes.

Ihr Konto bei der Sparda-Bank kostet Sie keinen Cent.

Alle Arbeiten der Kontoverlegung zur Sparda-Bank werden computerunterstützt rasch und sicher erledigt.

Electronic-Banking gratis!

Die **SPARDA**bank immer in Ihrer Nähe:

4020 Linz, Wienerstraße 2a	0732/65 43 21-0	BASA: 870/654
4020 Linz, Landstraße 78	0732/65 43 21-500	BASA: 870/654-500
4020 Linz, Hugo-Wolf-Straße 21	0732/66 52 83	
4020 Linz, Hauptbahnhof	0732/65 41 00	BASA: 870/654-602
4020 Linz, Hamerlingstraße 44	0732/65 51 44	
5020 Salzburg, Schallmooser Hauptstr. 18	0662/87 65 67	
5020 Salzburg, Hauptbahnhof	0662/87 34 26	
5020 Salzburg, Röcklbrunnstraße 12	0662/87 13 66	
4800 Attnang, Römerstraße 12	07674/63 2 93	
5500 Bischofshofen, Jos. Leitgeb-Straße 1	06442/23 53	
4300 St. Valentin, Westbahnstraße 29	07435/58 4 85	
8900 Selzthal, Nr. 44	03616/311	
4400 Steyr, Pöchergerasse 15	07252/45 0 54	
4400 Steyr, Siemens-Straße 11	07252/70 3 00	
4600 Wels, Bahnhofstraße 31	07242/61 7 15	
4600 Wels, Dr.-Salzmann-Straße 5a	07242/20 74 58	

SPARDAbank
Eine Bank wie ein Freund

Für Arbeitnehmer, Beamte und Pensionisten. Einzigartig in Österreich

plus! vida

www.vida.at

Verkehr

Seite 10

Soziale, Persönliche Dienste
und Gesundheitsberufe

Seite 11

Private
Dienstleistungen

Seite 12

Pensionen **Armut** und Einkommens- gerechtigkeit in Österreich

Die Pension betrug 2008 im Schnitt nur 930 Euro - Sparmaßnahmen können nicht auf dem Rücken von DurchschnittsverdienerInnen ausgetragen werden



Foto: Fotolia

Unsere Gewerkschaft wird sich weiterhin konsequent mit dem Thema Armut auseinandersetzen. Die Statistik spricht von Armut und sozialer Ausgrenzung, wenn geringes Einkommen auch mit Einschränkungen in zentralen Lebensbereichen verbunden ist. Das bedeutet, Betroffene können nicht am Alltagsleben teilnehmen, abgetragene Kleidung nicht ersetzen, die Wohnung nicht angemessen heizen und keine unerwarteten Ausgaben tätigen. Außerdem sind arme Menschen öfter krank und leben häufig in überbelegten, feuchten und schimmeligen Wohnungen.

Armutschwelle. Als Armutsgefährdungsschwelle sind 60 Prozent des Median-Pro-Kopf-Haushaltseinkommens definiert – derzeit 951 für eine Person. Die meisten Einkommen armer Menschen liegen aber weit unter dieser Grenze. So haben in Österreich rund 300.000 Menschen nicht mehr als 600 Euro im Monat zur Verfügung. Wer arm ist, hat weniger soziale Kontakte. Das Einladen von Freunden kommt zu teuer, Isolation ist die Folge.

Trugbild. Schnell entsteht über die Pensionsleistungen in unserem Lande ein falsches Bild. Besonders dann, wenn übertriebene und auch falsche Meldungen öffentlich glauben machen wollen, dass bei uns die PensionistInnen in Summe äußerst großzügig behandelt werden (Siehe Kasten „Fakten“).

Fairnessgebot. Wenn demnächst politische Entscheidungen wegen Budgeteinsparungen zu treffen sind, dann ist es für die durchschnittlichen PensionsbezieherInnen undenkbar, weitere Kürzungen hinzunehmen. Es sollte deshalb ein Gebot der Fairness sein, dass die verantwortlichen PolitikerInnen neue Belastungen maximal auf überdurchschnittlich hohe Einkommen zukommen lassen.

Arbeit hoch besteuert. Studien belegen, dass die steuerliche Belastung auf Arbeit in unserem Lande weit höher als jene auf Kapital ist. Diese Ungerechtigkeiten müssen endlich korrigiert werden, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können. Gruppen mit überdurchschnittlichem Einkommen sind zudem in der Lage,

das nicht unmittelbar zum Lebensunterhalt benötigte Geld wieder gewinnbringend unter Ausnutzung von „Steuerschlupflöchern“ (Aktienspekulationen, Grundstücke, Stiftungen usw.) weiter zu veranlagen. Durchschnittseinkommen können davon bestenfalls träumen.

Sozialnetze sichern. Denn in Zukunft sind durch die Überalterung der Bevölkerung neue Finanzierungsquellen zur Aufrechterhaltung der einzelnen staatlichen Sozialnetze zu überdenken. Prekäre Beschäftigungsverhältnisse oder vermehrte Kurzarbeit und Teilzeit führen zu geringeren Steuer- und Sozialversicherungseinnahmen bei gleichzeitig steigenden Aufwendungen. Heute zeigt sich sehr deutlich, dass nur eine arbeitnehmerfreundliche, am Menschen orientierte Politik längerfristig imstande ist, gerechte Lösungen für die Zukunft zu erarbeiten. Der Neoliberalismus war dazu nicht imstande, sondern hat weltweit Milliarden an Steuergeldern verschlungen und uns ins große wirtschaftliche Chaos gestürzt.

walter.darmstaedter@vida.at



Foto: Hansjörg Miethling

Kommentar

Leben in der Informationsgesellschaft

Über die Anliegen der älteren Generation gibt es nur wenig Informationen. Erscheint einmal ein Artikel in einer Tages- oder Wochenzeitung, dann schürt er meist wegen schlechter Recherchearbeit den Generationenkonflikt. Von der schreibenden Zunft ist hier auch kaum Besserung zu erwarten.

tenstahl, Hans Moser- und Peter Alexander-Filme, oder Hollywood-Schinken decken einiges ab. Das heißt aber nicht, dass es nicht auch hier besser ginge. Wir wollen eine Intensivierung des Dialogs der Generationen, damit der schwelende Konflikt vermindert bzw. verhindert wird. SeniorInnen sind eine „bunte“ Gruppe – schließlich gibt es ja auch nicht nur „die eine“ Jugend.

Was tut der ORF? Es genügt nicht, einmal im Jahr ausführlicher über die Pensionsverhandlungen für das kommende Jahr zu berichten. Und es genügt auch nicht, immer wieder die Panikmacher mit ihrer Botschaft über die Unfinanzierbarkeit des Pensionssystems zu zitieren. Tatsache ist, dass 74 Prozent aller ORF2-SeherInnen über 50 Jahre alt sind – bei ORF1 liegt ihr Anteil immerhin noch bei über 40 Prozent. Man kann also getrost sagen, eine treue Mehrheit fordert, was ihr zusteht: mehr und bessere Information für die ältere Generation!

Musikantenstadl. Natürlich ist anzuführen, dass die Ansprüche der älteren ORF-KundInnen in punkto Unterhaltung und Nostalgie zum Teil erfüllt werden. Musikan-

Lebenswirklichkeit abbilden. Wir fordern deshalb neue anspruchsvolle Informationsformate im ORF. Der Schwerpunkt sollte dabei auf die Abbildung des tatsächlichen Lebens der älteren Generation liegen. Die Lebenswirklichkeit der SeniorInnen birgt nämlich eine Fülle von Themen und berichtenswerten Storys aus dem Alltag der Aktiv-SeniorInnen: Enkeln Nachhilfe geben, berufstätige Kinder entlasten, vom ausgeprägten Lern-, Bildungs-, Mobilitäts- und Sportbedürfnis bis hin zur Betreuung Pflegebedürftiger oder ihrem Miteinander in den SeniorInnenorganisationen, und ihren freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeiten in Vereinen und Gemeinden.

rudolf.srba@vida.at
Vorsitzender der vida-PensionistInnen

Fakten:

Die Pensionshöhen in Österreich (brutto, Stand: Ende 2008)

- Durchschnittliche Pension: 930 Euro; Männer erhielten 1.223, Frauen 738 Euro.
- Alterspension: Männer 1.419, Frauen 842 Euro.
- Invaliditätspensionen: Männer 1.113, Frauen 631 Euro (43,3 Prozent Unterschied!).
- „Hackler-Pensionen“: Männer 2.080 und Frauen 1.583 Euro.
- Witwenpension: Witwen 641 Euro, Witwer 286 Euro.
- Waisenpension: im Schnitt 309 Euro.



Kommentar

Bei Öffis sparen kommt teuer.

Die Budgetkrise wirft beim öffentlichen Verkehr ihre Schatten voraus: Zuschüsse an die ÖBB sollen gekürzt werden. Die Länder Oberösterreich und Niederösterreich wollen die Zug-Kilometer im Regionalverkehr drastisch reduzieren. Aber wie teuer kommen uns diese sogenannten Einsparungen im öffentlichen Verkehr wirklich?

Finanzierung. Der öffentliche Verkehr in Österreich hat einen jährlichen Finanzierungsbedarf von rund 2,5 Mrd. Euro (laufende Kosten). Etwa ein Drittel davon zahlen die BürgerInnen mittels Fahrkartentgelten, den Rest über Steuergelder als Zuschüsse. Dafür legen die ÖsterreicherInnen mit Öffis rund 23 Mrd. Kilometer im Jahr zurück - ein Kilometer kostet somit durchschnittlich 11 Cent.

Privatfahrten. Wird mit dem Pkw gefahren, kostet das im Schnitt 35 Cent. Wandert ein Fahrgast durch ein verschlechtertes - weil „eingespartes“ - Öffi-Angebot zum Auto ab, so verdreifachen sich die zu bezahlenden Kosten. Werden auch nur zwei Prozent der Öffi-NutzerInnen vergrault, steigen die Gesamtkosten um mehr als 100 Millionen Euro!

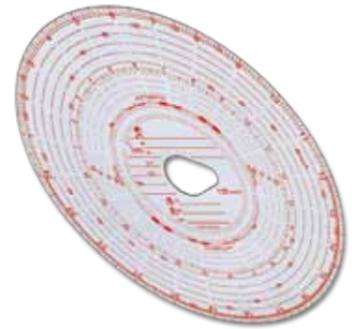
Folgekosten. Nun könnte man argumentieren, dass es einen Unterschied macht, ob die Kosten im Budget oder im privaten Börsen anfallen. Aller-

dings zahlen die BürgerInnen für ihr Mobilitätsbedürfnis in beiden Fällen selbst: entweder direkt über Autokosten und Fahrkarten oder indirekt über Steuern. Wichtig für sie ist, dass diese Kosten gering bleiben. Aber auch die Umwelt- und Gesundheitsschäden (Emissionen, Unfall- oder Lärmfolgekosten) durch Pkw sind zulasten der Allgemeinheit ungleich höher. Auf der anderen Seite würde eine bessere Auslastung der Öffis diese noch billiger machen: Denn egal ob ein Zug leer oder voll fährt, die Betriebskosten sind da.

Was tun? Eine intelligente und sparsame Verkehrspolitik müsste also den Ausbau des „billigeren“ Öffi-Angebots sowie Maßnahmen zur besseren Auslastung forcieren. Das wäre kostengünstig möglich, etwa durch ein Tempolimit 80/110 km/h, Fahrverbote bei hoher Schadstoffbelastung, autofreie Stadtkerne, eine Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung, Ökologisierung der Pendlerpauschale und durch eine einheitliche Mineralölsteuer. Diese Instrumente wurden schon erfunden - die Politik muss nur den Mut haben, sie auch umzusetzen!

heinz.hoegelsberger@vida.at
Verkehrsexperte der Gewerkschaft vida

Ruhezeiten systematisch überschritten



Die Polizei hat einen Skandal mit manipulierten Fahrtenschreibern in Lkw aufgedeckt. vida fordert Konsequenzen bis hin zum Konzessionsentzug.



Foto: Fotolia/DeVice

Schon rund 100 Lkw mit manipulierten digitalen Lkw-Fahrtenschreibern sind von der Polizei in Salzburg und in der Steiermark beschlagnahmt worden, das sei aber nur die Spitze des Eisbergs meinte die Polizei. 20 Frächtern droht der Entzug der Konzession.

Kontrollgeräte manipuliert. Bei Kontrollen der Ruhezeiten prüft die Polizei die digitalen Fahrtenschreiber. Offenbar gelinge es, mit Computern Daten am Kontrollgerät nachträglich mit Magneten oder Zusatzgeräten zu manipulieren. Laut Polizei wurden auch Mechaniker und Firmen überführt, die die Manipulationen vorgenommen hätten.

Strenges Vorgehen. „Ein strenges Vorgehen bei Manipulationen bis hin zum Konzessionsentzug für Frächter beim Nachweis der Schuld“, fordert deshalb der Bundessekretär der vida-Sektion Verkehr, Georg Eberl. Es dürfe nicht sein, obwohl in ganz Europa einheitliche Lenk- und Ruhezeiten für BerufskraftfahrerInnen gelten, dass von ‚schwarzen Schafen‘ in der Transportbranche offensichtlich unlauterer Wettbewerb im großen Stil betrieben werden kann“, kommentierte der Gewerkschafter die Manipulationen an den Kontrollgeräten. Eberl fordert personelle Verstärkung für die Kontrollbehörden sowie weiterhin ein hartes Durchgreifen, wenn LenkerInnen gezwungen werden, die

vorgeschriebenen Lenk- und Ruhezeiten nicht einzuhalten.

Enorme Sicherheitsrisiken. Eine derartige Ausbeutung der FahrerInnen birgt ein enormes Risiko im Straßenverkehr - schon Auffahrunfälle übermüdeten Lkw-LenkerInnen können für Pkw-Insassen tödlich enden. Zahlreiche Studien haben die gefährliche Wirkung von Übermüdung im Straßenverkehr bereits nachgewiesen, so Eberl: „Betriebe, die auf Beschäftigte Druck zur Verletzung bestehender Gesetze ausüben, haben am Markt nichts zu suchen.“

Seriöse Betriebe stärken. Eberl spricht sich gleichzeitig aber dafür aus, seriöse Unternehmen zu stärken und vor Wettbewerbsverzerrungen zu schützen. Das könnte etwa dadurch geschehen, dass die digitalen Kontrollgeräte gegen Manipulationen sicherer gemacht werden. Denn grundsätzlich seien sie „keine schlechte Sache“ und hätten seit ihrer Einführung zu einer besseren Nachvollziehbarkeit der Lenk- und Ruhezeiten geführt, sagt der Gewerkschafter.

hansjoerg.miethling@vida.at

Das neue SMS-Service der VAEB. Profitipp.



Gottfried Winkler
Obmann der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB).

Ein einzigartiges neues Service soll nun PatientInnen in den Zahnambulatorien der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB) mehr Komfort bringen: Das neue Recall-System wird künftig per SMS nicht nur an Kontrollbesuche und Termine erinnern, sondern auch Verzögerungen eines Termins bekannt geben. Sollte sich Ihr Termin also kurzfristig verschieben, erhalten Sie rechtzeitig eine SMS. Damit gehören lange Wartezeiten der Vergangenheit an.

So funktioniert es: Beim nächsten Besuch im Zahnambulatorium einfach anmelden und die Handynummer hinterlassen. Nach sechs Monaten wird eine SMS mit dem Hinweis geschickt, dass der nächste Kontrolltermin fällig wäre. Haben Sie bereits einen Termin vereinbart, erhalten Sie am Vortag eine Erinnerungs-SMS. Und sollte sich Ihr Termin einmal aufgrund von vielen unvorhersehbaren Notfällen verschieben, erhalten Sie rechtzeitig eine SMS. Lange und lästige Wartezeiten können so eingeschränkt werden. Mit dieser Innovation leistet die VAEB einen weiteren Beitrag zur Vorsorge und zur Modernisierung des Gesundheitssystems in Österreich.

24-Stunden-Betreuung

Agenturen machen glänzende Geschäfte



Die meisten PersonenbetreuerInnen aus der Slowakei kommen über eine Vermittlungsagentur nach Österreich. vida hat einen Experten zu den Praktiken der Agenturen befragt.

Emil Gula ist laufend mit Anfragen von 24-Stunden-BetreuerInnen konfrontiert. Im Rahmen des EU-Projektes ZUWINBAT ist der Gewerkschafter sowohl im ÖGB als auch in der slowakischen Gewerkschaft KOZ SR beschäftigt. Gula pendelt zwischen Wien und Bratislava, um SlowakInnen, die in Österreich arbeiten, über ihre Rechte aufzuklären. Rund zwei Drittel der Beschäftigten, die sich an Gula wenden, sind 24-Stunden-BetreuerInnen bzw. wie es rechtlich korrekt heißt, PersonenbetreuerInnen.

vida: Wieviel verlangen die Agenturen in der Slowakei für ihre Vermittlungstätigkeit?

E. Gula: Das ist sehr unterschiedlich. Im Durchschnitt sind es 300 bis 400 Euro im Jahr. Allerdings kenne ich auch Fälle, wo 250 Euro pro Monat verlangt wurden. Dabei gibt es in der Slowakei für die Kosten der Arbeitsvermittlung eine klare Höchstgrenze: Läuft der Vertrag über mehr als sechs Monate, darf die Agentur maximal 30 Prozent eines Monatslohns verlangen. Das ist die Theorie – manche Agenturen sind beim Abkassieren aber sehr erfinderisch.

vida: Kannst du uns dazu Details erzählen?

E. Gula: Eine Personenbetreuerin musste jeden Monat den halben Nettolohn an die Agentur zahlen. Manche Agenturen verlangen, dass das Geld per Briefkuvert an sie geschickt wird, sodass es keine Nachweise für die überhöhten Gebühren gibt. Dadurch haben die Frauen keinerlei Belege in der Hand, wenn sie etwas gegen die hohen Kosten unternehmen wollen. Die Agenturen sind in der Slowakei meist als Ges.m.b.H.s organisiert. Sie arbeiten in Österreich häufig mit gemeinnützigen Vereinen zusammen. Deren Aufgabe ist es, Familien zu finden, die derartige Dienste für ihre Angehörigen benötigen. Es kommt immer wieder vor, dass PersonenbetreuerInnen auch an die Organisation in Österreich eine Gebühr zahlen müssen. Als Gegenleistung für diese Gebühr werden meist bestimmte Leistungen angeführt. Die werden teils tatsächlich erbracht, teils nur als Deckmantel benutzt, um abzukassieren.

vida: Mit welchen Problemen wenden sich die BetreuerInnen noch an dich?

E. Gula: Häufig bekommen die Frauen keine Kopie des unterzeichneten Vertrages. Sie haben nichts Schriftliches in der Hand, wenn sie gegen die Agentur vorgehen wollen. In man-

chen Vertrags-Zusätzen sind Klauseln enthalten, mit denen der Agentur weitreichende Vollmachten zugestanden werden. Oder die Verträge enthalten Vertraulichkeitsklauseln. Die BetreuerInnen verpflichten sich demnach, niemanden über die Vertragsbedingungen zu informieren. Als Sanktion bei Nichteinhaltung werden hohe Strafen, bis zu 5.000 Euro, angedroht. Derartige Bestimmungen sind rechtlich nicht haltbar, oft genug erfüllen sie aber ihren Zweck: Sie schüchtern die UnterzeichnerInnen ein.

vida: Was ist dein Rat an Frauen und auch Männer aus der Slowakei, die überlegen, als PersonenbetreuerIn in Österreich zu arbeiten?

E. Gula: Wichtig ist, dass man die entsprechende Ausbildung hat, die deutsche Sprache beherrscht und sich vorab über die Rechtsvorschriften informiert. Man sollte mit aller Kraft versuchen, einen Betreuerjob in Form einer Anstellung zu bekommen. Nur wenn das nicht klappt und man auf die Arbeit als selbstständige/r BetreuerIn angewiesen ist, sollte man sich an eine korrekte und kostengünstige Vermittlungsagentur wenden. Auch die gibt es, aber sie sind leider in der Minderheit.

martina.fassler@vida.at

INFO

Mehr Info finden Sie unter www.zuwinbat.at

Slowakische ArbeitnehmerInnen, die in Wien oder NÖ tätig sind, erhalten über das EU-Projekt ZUWINBAT die Gelegenheit, sich über ihre arbeits- und sozialrechtlichen Ansprüche zu informieren. **Kontakt: emil.gula@oegb.at**

Kommentar

Spendable Milliardäre, knausrige Politiker?



Foto: Lisj Gradnitzer

Die Hilferufe der Gemeinden nach mehr Geld für die Pflege der Menschen werden immer lauter. Auch die Organisationen, die im Auftrag der Gemeinden die Pflege und Betreuung durchführen, beklagen den finanziellen Engpass. Sie haben erst kürzlich öffentlich auf den Mangel an Personal und die hohe Belastung der Beschäftigten hingewiesen. Mit anderen Worten: Selbst die Arbeitgeber schreien auf, weil sie die Arbeitsbedingungen ihrer Beschäftigten für problematisch und die Entlohnung für nicht ausreichend halten.

Mängel aufgezeigt. vida weist schon seit Jahren auf die schwierigen Bedingungen und die chronische Unterbesetzung hin, mit der die Beschäftigten in Pflege und Betreuung konfrontiert sind. Auch Fehlentwicklungen, etwa bei der 24-Stunden-Betreuung, haben wir aufgezeigt und populistischen Forderungen, die der Branche nicht helfen, wie dem Ruf nach einer Pflegelehre, eine Absage erteilt.

Umdenken nötig. Durch die Finanz- und Wirtschaftskrise, die mit Milliardenrettungspaketen bekämpft wurde, hat sich die Geldnot des Staates verschärft. Die anstehende Budgetkonsolidierung soll laut Regierungsplan mindestens zu 60 Prozent durch Einsparungen erfolgen. Kürzungen jedoch würden die Probleme im Bereich von Pflege und Betreuung weiter verschärfen. Auch vor dem Hintergrund, dass unsere Gesellschaft altert und damit der Bedarf an professioneller Pflege und Betreuung

steigt, sind Einsparungen widersinnig.

Neue Geldquellen. Gut, dass nun auch Arbeitgeber und Gemeinden genug vom Weiterwursteln haben und mehr Geld einfordern. Lohndumping und ein Absenken können nicht die Zukunft im Bereich der Pflege und Betreuung sein. Wir laden Arbeitgeber und Gemeinden ein, unsere Forderungen zu unterstützen. Machen wir Druck für eine Sozialmilliarde und für die Schaffung eines Pflegefonds, der aus Vermögenssteuern finanziert wird.

Widerstand. Die ÖVP lehnt bisher jegliche Diskussion über ein Ende der Steuerbegünstigung der Superreichen ab. ÖVP-Klubobmann Karlheinz Kopf bezeichnete die Forderung nach einer Vermögenssteuer in einem Zeitungsinterview gar als schwachsinnig. „Überdrüberschwachsinnig“ müssten demnach einige bekannte US-Milliardäre sein. Sie haben kürzlich verkündet, die Hälfte ihres Vermögens spenden zu wollen. Die Initiative bestärkt uns, hartnäckig zu bleiben. Wenn in den USA die Reichsten des Landes bereit sind, die Hälfte ihres Vermögens zu spenden, muss es möglich sein, in Österreich eine Vermögensbesteuerung, die nur einen Bruchteil davon ausmacht, einzuführen.

willibald.steinkellner@vida.at
Vorsitzender der Sektion Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe

BUCHTIPP

Kreatives Konfliktmanagement.

ExpertInnen aus verschiedenen Bereichen stellen in diesem Buch speziell auf den Gesundheits- und Krankenpflegebereich abgestimmte Methoden zur Konfliktbearbeitung und -prävention vor. Fallbeispiele und Erfahrungsberichte geben Einblick in die Praxis und zeigen Möglichkeiten, Chancen und Grenzen von Coaching, Supervision, interkultureller Kommunikation, MitarbeiterInnengesprächen, Systemischer Aufstellung, Moderation und Mediation auf. Auch das Modell der so genannten „Konfliktlotsen“ wird vorgestellt.

Lore Wehner, Theo Brinek, Michael Herdlitzka: Kreatives Konfliktmanagement im Gesundheits- und Krankenpflegebereich. Springer-Verlag, 39,95 Euro.



Foto: Lisi Gradnitzer

Kommentar

Gute Arbeitsplätze statt McJobs

ArbeitnehmerInnen in Saisonbranchen wie dem Tourismus haben schon jetzt mit niedrigen Löhnen und oft bedenklichen Arbeitsbedingungen zu kämpfen. Die Unzufriedenheit der Beschäftigten ist auch im Arbeitsklimaindex der Branche dokumentiert, der alljährlich vom Meinungsforschungsinstitut IFES im Auftrag der Arbeiterkammer und der Gewerkschaft vida erhoben wird.

Subjektiv. Die gesamtwirtschaftliche Zukunft wird zwar eher positiv gesehen, und viele ArbeitnehmerInnen haben den Eindruck, dass es den Betrieben nun besser geht. An der eigenen Arbeitssituation hat sich jedoch nichts verbessert, so das subjektive Empfinden der Beschäftigten. Und die Erfahrung gibt ihnen Recht.

Korrektur. Die Gefahr von Lohn- und Sozialdumping ist bei Beschäftigten in Saisonbranchen besonders hoch. Schon jetzt findet bei der Entsendung von ArbeitnehmerInnen innerhalb der EU ein Sozialdumping statt. Diese Fehlentwicklung muss dringend korrigiert werden, um die Rechte der ArbeitnehmerInnen zu stärken.

Herkunft egal. Aus unserer Sicht sind EU-übergreifende Anti-

Lohn- und Sozialdumpinggesetzte notwendig, aber genauso gezielte Maßnahmen in den einzelnen Mitgliedsstaaten – vor allem auch in Hinblick auf die Öffnung des heimischen Arbeitsmarktes im Mai 2011. Gleicher Lohn für gleiche Leistung – dieser Grundsatz muss in Österreich gelten, ganz egal woher der oder die ArbeitnehmerInnen stammt. Das ist nicht nur im Sinne aller ArbeitnehmerInnen, sondern schützt auch die Betriebe vor unlauterem Wettbewerb.

Potential. Es muss das Prinzip gelten, zuerst den konkreten Bedarf im Inland prüfen. Die Zahl der Arbeitslosen im Tourismus erhöhte sich etwa im Jahr 2009 um 13,2 Prozent. Wichtig ist also, dass das in- und ausländische Arbeitskräftepotential im Land genutzt wird. Konkret, dass die, die in der Krise ihren Job verloren haben, wieder in Beschäftigung gebracht werden und dass die, die bereits am heimischen Arbeitsmarkt beschäftigt sind, auch künftig halbwegs sichere Arbeitsplätze haben.

renate.lehner@vida.at
Bundessektionssekretärin
der Sektion Private
Dienstleistungen

EBR

„Rund um die Uhr im Einsatz für die KollegInnen“

Adel Azer, Betriebsrat des Radisson BLU Wien, wurde als Vorsitzender des europäischen Betriebsrats der Gruppe REZIDOR bestätigt. Er vertritt als Betriebsrat seit 6 Jahren, als Europäischer Betriebsrat seit 4 Jahren die Interessen der ArbeitnehmerInnen.

Im Einsatz. Der engagierte Betriebsrat hat immer ein offenes Ohr für die Anliegen und Probleme seiner KollegInnen, wenn es sein muss auch rund um die Uhr. Durch die verschiedenen Dienstzeiten in der Hotellerie muss er sich nach den Zeiten seiner KollegInnen richten, da kann es durchaus schon mal vorkommen, dass er sich spät abends die Zeit nimmt, um sich mit seinen KollegInnen zusammensetzen, weil es die Dienstzeiten einfach früher nicht zulassen.

Freude an der Arbeit. „Das ist oft sehr anstrengend, weil ich es auch mit meinen auswärtigen Terminen koordinieren muss, aber die Aufgabe macht mir sehr viel Freude. Wer gerne mit Menschen zu tun hat und bereit ist, viel zu geben, der ist als Betriebsrat an der richtigen Stelle“, meint Adel Azer.

Insgesamt beschäftigt die Rezipor Gruppe rund 35.000 MitarbeiterInnen mit 142 verschiedenen Nationalitäten. Die Rezipor Gruppe besteht aus über 400 Hotels in 62 Ländern.

Wartung, Reinigung und Sicherheit in einer Hand



Die Mehrheit ist für die Wiedereinführung der HausbesorgerInnen, ergab die Volksbefragung in Wien.

Ab 2011 soll es wieder HausbesorgerInnen geben. Wien will Vorreiter sein, sollte ein bundesweites Gesetz am Widerstand von ÖVP und FPÖ scheitern.

Seit Abschaffung des alten Gesetzes durch die schwarz-blaue Regierung im Jahr 2000 setzt sich die Gewerkschaft vida intensiv für eine Neuregelung für den Berufsstand der HausbesorgerInnen ein. „Ein neues HausbesorgerInnengesetz würde Beschäftigung schaffen und dem Wunsch der MieterInnen nach Wartung, Reinigung und Sicherheit in einer Hand Rechnung tragen“, meint vida-Vorsitzender Rudolf Kaske.

Gemeindebau. Im Fall der Ablehnung eines bundesweiten Gesetzes durch die ÖVP und FPÖ im Nationalrat, soll es ab 2011 zumindest eine Regelung für die Installierung von HausbesorgerInnen in den Gemeinde-Wohnhausanlagen in Wien geben, hört man aus dem Rathaus. Doch auch im Bereich der Genossenschaften zeigt sich bereits eine Trendumkehr zur personenbezogenen Betreuung vor Ort. Wichtige Frauenarbeitsplätze, die die Vereinbarkeit von Familie und

Beruf ermöglichen, könnten in diesem Zusammenhang geschaffen werden. Rund 80 Prozent aller HausbesorgerInnen sind Frauen.

Aufgerechnet. Das immer wieder vorgebrachte Kostenargument kann Kaske entkräften: „Seitens der GegnerInnen wird gerne von 300 bis 400 Euro gesprochen, die sich MieterInnen durch den Verzicht auf HausbesorgerInnen ersparen können. Doch diese Summe entspricht seriöserweise bei einem Haus mit 60 MieterInnen einer jährlichen Ersparnis von maximal 6,60 Euro“. Dies sei eine Summe, die MieterInnen zu einem Großteil, wie auch die Wiener Volksbefragung zeigt, gerne investieren würden, um auf diese Weise in den Genuss einer Vor-Ort-Betreuung durch eine fixe Ansprechperson in ihrer Wohnanlage zu kommen.

Im Büro wohnen. Der Winterdienst ist nur ein Beispiel dafür, dass HausbesorgerInnen eine spezielle Regelung brauchen, denn mit dem Arbeitszeit- und Arbeitsruhegesetz ist der Beruf nicht vereinbar. Kritisch sieht Ursula Woditschka, Bundesfachgruppensekretärin der Gewerkschaft vida jedoch, wenn im Zusammenhang mit Dienstwohnungen von alten Privilegien, die es zu beseitigen gilt, gesprochen wird. „Dass Dienst- und Wohnort identisch sind, ist nicht immer ein Vorteil für ArbeitnehmerInnen. Wer möchte schon in seinem

Büro wohnen?“, gibt Woditschka zu bedenken. Dass es aus diesem Grund einst einen besonderen Kündigungsschutz gab, sei rechtmäßig gewesen, denn: „Wenn ein Hausbesorger oder eine Hausbesorgerin seinen oder ihren Arbeitsplatz verloren hat, wäre er oder sie demnach auch sofort obdachlos geworden. Die Regelung hat durchaus ihre Berechtigung.“

Wahlfreiheit. „Oberstes Credo ist und war für uns immer die Wahlfreiheit, denn je nach Größe der Anlage, Mieterstruktur und Eigentümerverhältnissen sind die Bedürfnisse höchst unterschiedlich. Wir wollen gemeinsam mit allen Beteiligten, die Interesse an einer echten freiwilligen Alternative haben, weiterhin an der Schaffung eines neuen Gesetzes arbeiten – auch wenn Wien dabei eine Vorreiterrolle spielen muss“, erklärt Woditschka.

ines.schmied@vida.at

INFO



JA zu HausbesorgerInnen!

Bei der Wiener Volksbefragung im Februar 2010 hat sich eine überwältigende Mehrheit, nämlich 84 Prozent der Befragten, für die Wiedereinführung von HausbesorgerInnen ausgesprochen.

Termine in den Ortsgruppen

Die aktualisierten Termine und Sprechstunden der vida-Ortsgruppen auf einen Blick.

WIEN

WIEN-FRANZ-JOSEFS-BF.-PENS. (6): **Versammlung:** 15.10.2010, 14.30 Uhr, Bf. Wien-FJB, Betriebsgebäude, 1. Stock, Sozialraum • **Busfahrt:** 7.10.2010, Abfahrt 8 Uhr, Althanstraße 12.

HÜTTELDORF-PENS. (8): 4.10.2010, 9-11 Uhr, Sekretariat, 1130 Wien, Goldmarkpl. 1 • **Versammlung:** 4.10.2010, 14.30 Uhr, Goldmarkpl. 1 • **Veranstaltung:** 16.10.2009, 14 Uhr, Goldmarkpl. 1.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): **Versammlung:** 12.10.2010, 14 Uhr, 1100 Wien, Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim), Zugang auch Jagdgasse 1B.

PENZING (13): **Versammlung:** 5.10.2010, 13.30 Uhr, GH „Beim

Hugo“, 1140 Wien, Linzer Str. 179 • **Ausflug Schilfern/Langenois:** 14.10.2010, Abfahrt 8 Uhr.

ZENTRALDIENST-PENS. (21): **Versammlung:** 5.10.2010, 15 Uhr, Haus der Begegnung, 1020 Wien, Praterstern 1, Tel. Obmann: 01/3193809 • **Ausflug Museumsdorf Niedersulz/Ganslesenen Falkenstein:** 16.11.2010.

LIESING-PENS. (26): 12.10.2010, 13-14 Uhr, Rudolf-Waisenhorn-Gasse 29 • **Versammlung mit Ehrungen:** 12.10.2010, 14 Uhr, Rudolf-Waisenhorn-Gasse 29, Ref.: Manfred Pawlek.

FLORIDSDORF-PENS. (52): **Versammlung:** 7.10.2010, 14.30 Uhr, GH zum Alten Bahnhof, Nord-



Foto: Fotolia/ pics

bahnanlage 9, Ref.: BV Ing. Heinz Lehner.

MEIDLING-SIMMERING-PENS. (54): **Informationsveranstaltungen:** 6.10. (Bezirksvorstehung 12.), 7.10.2010 (Südafrika), jeweils 14 Uhr, Margaretenstr. 166 • **Busfahrt Schloss Fertöd/Sopron:** 13.10.2010 • **„Erntedankfest“** GH Strasser, Maria Ellend: 20.10.2010, 14 Uhr • **Wanderung Giesshübl-Kammersteinerhütte-Rodaun:** 21.10.2010. Anmeldungen und genaue Daten zu den Ausflügen

bei den Veranstaltungen.

WIEN-NORD-NORDWEST-PENS. (56): **Versammlung:** 21.10.2010, 13.30 Uhr, Haus der Begegnung, 1020 Wien, Praterstern 1 • **Tagesfahrt Schloss Eckartsau:** 13.10.2010, Abfahrt 9 Uhr.

WIEN-WEST-PENS. (59): **Versammlung:** 7.10.2010, 15.30 Uhr, BahnBistro, Wien-Westbf, 1150 Wien, Felberstr. 1.

NIEDERÖSTERREICH

ST. PÖLTEN-PENS. (144): **Versammlungen mit Diavortrag:**

17.9., 15.10.2010, 15 Uhr, Eisenbahnerheim, Josefstraße 29b.

REGION NÖ-SÜD: Mo u. Mi 9-11 Uhr, neues Sozialgebäude, EG, Bahnhofplatz 1, Wr. Neustadt, Tel. 02622/23561/335, Fax 02622/23561/438, E-Mail: region.noe-sued@vida.at

KÄRNTEN

ROSENBACH-PENS. (405): jeden 1. Fr 9-11 Uhr, Bf. Rosenbach, 1. Stock, Raum der Naturfreunde

STIEIERMARK

GRAZ (504): PensionistInnen: Bei Schulferien entfallen die Sprechstunden am Mittwoch.

GRAZ-PRIVATBAHNEN (522): PensionistInnen treffen: 14.10.2010, 14 Uhr, GH Wagner, Wachtelgasse 18, Graz.

REGION OBERSTIEIERMARK WEST: Regionalkonferenz mit Neuwahl: 18.9.2010, 14.30 Uhr, Eisenbahnersportheim, Zeltweg.

REGION SÜDSTIEIERMARK: 1. Regionalkonferenz mit Wahl u. Ehrung: 11.9.2010, 9.30 Uhr, AK-Mehrzwecksaal Leibnitz.

In Memoriam

Wir gedenken unserer verstorbenen Kolleginnen und Kollegen:

IM AKTIVSTAND VERSTORBEN:

Berger Johannes, 2640 Enzenreith, 1959
Christely Patrick, 1020 Wien, 1991
Cmor Anica, SLO-9245 Sp.Ivanjci, 1956
Elsner Hermine, 8983 Bad Mitterndorf, 1957
Ertler Rudolf, 1110 Wien, 1954
Ettenauer Andreas, 3485 Haitzendorf, 1962
Fitzl Günter, 1020 Wien, 1961
Fuchs Leopold, 3243 St. Leonhard, 1951
Fucik Wilhelm, 1140 Wien, 1960
Groiss Wilhelm, 4521 Schiedberg, 1954
Haumer Judith, 7000 Eisenstadt, 1966
Kalinovic Lidija, 1110 Wien, 1990
Leitner Maria, 8773 Kammern-Seiz, 1955
Mares Helmut, 1120 Wien, 1959
Presti-Nicolussi Maria Anna, 5651 Lend, 1964
Schabetsberger Franz, 4020 Linz, 1960
Schauer Johann, 1210 Wien, 1957
Schmiedhofer Christine, 8784 Trieben, 1950
Schwarz Walter, 8160 Weiz, 1958
Steffen Heinrich, 4040 Linz, 1955
Vavrussek Karl, 1210 Wien, 1966
Zangerle Bruno, 6574 Pettneu, 1956

IM RUHESTAND VERSTORBEN:

A Adensam Harold, 3872 Langeegg, 1947
Ing. Aderer Helmuth, 2542 Kottlingbrunn, 1925

B Bacher Maximilian, 8720 Knittelfeld, 1935
Badstöber Robert, 2145 Hausbrunn, 1926
Bayer Friedrich, 4020 Linz, 1922
Bergmayr Johann, 4421 Aschach, 1921
Bichler Peter, 5751 Maishofen, 1936
Bischof Josef, 2020 Hollabrunn, 1936
Braunsberger Alfred, 1110 Wien, 1931

C Cikof Elisabeth, 9601 Arnoldstein, 1918

D Dastych Friedrich, 1210 Wien, 1921
Dattler August, 4030 Linz, 1923
Daxl Gertraud, 4906 Eberschwang, 1923
De-Bettin-Padolin Gerhard, 5351 Aigen-Vogelhub, 1956
Diehs Johann, 7212 Forchtenstein, 1921
Dienstl Johannes, 2440 Gramatneusiedl, 1932
Dolejsky Gertrude, 1210 Wien, 1926

E Ebner Frieda, 9500 Villach, 1915
Egger Arthur, 6511 Zams, 1932
Eichinger Johann, 2361 Laxenburg, 1930
Eidenberger Ernestine, 5020 Salzburg, 1924
Elsner Friederike, 8301 Laßnitzhöhe, 1927
Erlacher Ingeborg, 1140 Wien, 1936
Etter Daniel, 5412 Puch/Hallein, 1939

F Faltinger Franz, 2000 Stockerau, 1923
Farkas Karoline, 1220 Wien, 1925
Feuchter Erwin, 9020 Klagenfurt, 1929
Fiedler Amalia, 9020 Klagenfurt, 1929
Fischelmayer Hermine, 1230 Wien, 1926
Fischer Adolf, 1190 Wien, 1929
Fischer Günther, 8734 Großlobming, 1933
Flehbberger Heinrich, 3424 Zeiselmauer, 1929
Forster Anton, 1170 Wien, 1921
Freudenthaler Hubert, 4030 Linz, 1930
Frühauf Friedrich, 9800 Goldeck, 1930
Fürnsinn Josef, 3100 St. Pölten, 1927

G Götzenbrugger Peter, 8911 Admont, 1915
Gorbach Erich, 6912 Hörbranz, 1940
Gratzl Rudolf, 4020 Linz, 1936
Grill Erich, 8720 Knittelfeld, 1923
Groneman Friedrich, 1110 Wien, 1922
Gruber Franz, 4040 Puchenua, 1921
Gschaider Michaela, 2734 Puchberg, 1960
Gschwintl Leopoldine, 2111 Rückersdorf-Harman., 1944
Gumatz Stefan, 7100 Neusiedl/See, 1932

H Hager Herta, 1020 Wien, 1947
Hagleitner Johann, 6370 Reith, 1931
Hameseder Margarete, 3153 Eschenau, 1923
Happ Gerhard, 5440 Golling, 1934
Harreiter Josef, 3100 St. Pölten, 1921
Hathayer Hermann, 4952 Weng, 1950
Hauke Maria, 1210 Wien, 1931
Hecher Johann, 2640 Gloggnitz, 1945
Heidl Franz, 4020 Linz, 1945
Herbst Josef, 5204 Straßwalchen, 1927
Himmelsbach Franz, 2700 Wr. Neustadt, 1919
Hödlmoser Kaspar, 5350 Strobl, 1920
Hofbauer Friedrich, 3100 St. Pölten, 1931
Horner Alois, 4192 Schenkenfelden, 1928
Howanietz Ernst, 8272 Sebersdorf, 1928
Hübel Otto, 2201 Gerasdorf, 1931
Huber Erich, 1100 Wien, 1945
Huber Heinrich, 4020 Linz, 1934

J Jagadits Johann, 2460 Bruck/Leitha, 1960

K Kakuska Friederike, 1020 Wien, 1930
Kast Hermann, 1220 Wien, 1924
Keplinger Herbert, 4020 Linz, 1956
Kern Franz, 2700 Wr. Neustadt, 1948
Kienz Andreas, 6500 Landeck, 1929
Kirchner Johanna, 3004 Ried, 1921
Klambauer Rudolf, 4020 Linz, 1914
Klaus Karl, 1130 Wien, 1914
Dipl.Ing. Kliner Valentin, 9161 Maria Rain, 1920
Knabl Josef, 2344 Maria Enzersdorf, 1938
Knassmüller Josef, 2242 Prottes, 1914
Kobermann Franz, 2640 Gloggnitz, 1933
Köchl Christine, 9081 Reifnitz, 1921
Kolar Franz, 1070 Wien, 1921
Koller Ewald, 8900 Selzthal, 1955
Koller Franz, 8334 Lödersdorf, 1935
Koller Walter, 3340 Waidhofen, 1926
Köpf Edwin, 6713 Ludesch, 1930
Korherr Emma, 3100 St. Pölten, 1933
Kosenburger Friedrich, 8600 Bruck/Mur, 1923
Krenn Ferdinand, 4040 Linz, 1940
Kronhofer Helmut, 9500 Villach, 1940
Krottendorfer Ernst, 2104 Spillern, 1928
Kugler Franz, 1210 Wien, 1946

L Lambert Alois, 3200 Ober-Grafendorf, 1933

Lamprecht Peter, 6020 Innsbruck, 1937
Lebelhuber Alois, 4501 Neuhofen, 1926
Lechner Bernd, 4020 Linz, 1943
Legorsky Herta, 1200 Wien, 1936
Lenz Erwin, 4020 Linz, 1941

M Maier Gertraud, 8900 Selzthal, 1930
Manzl Johann, 5723 Uttendorf, 1939
Margreiter Heinrich, 6020 Innsbruck, 1929
Mark Karl, 6422 Stams, 1923
Maurberger Paul, 6165 Telfes, 1937
Mayr Josef, 4490 St. Florian, 1913
Menzl Werner, 2733 Grünbach, 1954
Mühl Karl, 2100 Korneuburg, 1927
Müller Karl, 1190 Wien, 1924
Müllner Stefan, 2460 Bruck/Leitha, 1930

N Neruda Otto, 1140 Wien, 1927
Neulinger Franz, 4300 St. Valentin, 1954
Neumann Peter, 8720 Knittelfeld, 1952

O Oezelt Maria, 3382 Loosdorf, 1934

P Paar Franz, 1100 Wien, 1928
Palmetzhofer Leopold, 1020 Wien, 1921
Pedross Heinrich, 6020 Innsbruck, 1919
Penz Hermine, 4100 Ottensheim, 1937
Penzenauer Rudolf, 3251 Purgstall, 1934
Pfertner Friedrich, 2320 Schwechat, 1928
Pichler Viktor, 4710 Grieskirchen, 1923
Planitzer Fritz, 1050 Wien, 1941
Platschek Franz, 2070 Retz, 1948
Polesovsky Rudolf, 1210 Wien, 1924
Pollak Karl, 1100 Wien, 1929
Ponleitner Karl, 1100 Wien, 1922
Promebner Friedrich, 3335 Weyer, 1931
Pühretmayr Theresia, 4053 Haid, 1931

R Radl Franz, 9433 St. Andrä, 1940
Rainer Ignaz, 8720 Knittelfeld, 1926
Rathbauer Johann, 3710 Ziersdorf, 1929
Ratiborsky Erich, 1140 Wien, 1928
Rauch Hubert, 4470 Enns, 1925
Rauch Johann, 2700 Wr. Neustadt, 1927
Reiterer Franz, 2492 Eggendorf, 1952
Rensch Franz, 4671 Neukirchen, 1925
Ribic Friedrich, 8042 Graz-St.Peter, 1925
Rieger Helmut, 5500 Bischofshofen, 1932
Robatsch Arnold, 9521 Treffen, 1930
Robicsek Viktor, 2345 Brunn/Gebirge, 1935
Rohrer August, 8911 Admont, 1926
Rohrhofer Otto, 4812 Pinsdorf, 1939
Dr. Rosenberg Ernst, 2301 Grobenzersdorf, 1923
Rosenwirth Thomas, 9500 Villach, 1917
Rotar Jakob, 9183 Rosenbach, 1940
Rudel Karl, 6811 Göfis, 1925

S Sandera Felix, 1110 Wien, 1914
Sattlegger Franz, 9805 Baldramsdorf, 1928
Schabas Ferdinand, 2544 Leobersdorf, 1947
Scharl Kurt, 1150 Wien, 1933
Ing. Schilling Karl, 1090 Wien, 1925
Schlöglhofer Franz, 3462 Absdorf, 1930
Schmidhuber Mario, 5400 Hallein, 1950
Schmidt Gertrud, 8680 Mürzzuschlag, 1926
Schnabl Johann, 3130 Herzogenburg, 1952
Schneider Eva, 2673 Breitenstein, 1962
Schnitzler Wilhelm, 3950 Gmünd, 1932
Schönauer Franz, 1110 Wien, 1930
Schrempf Karl, 5082 Grödig, 1925

Schrom Anton, 1120 Wien, 1932
Schütz Heinrich, 2603 Felixdorf, 1933
Schütz Josef, 2511 Pfaffstätten, 1933
Schweiger Rosa, 6020 Innsbruck, 1928
Seidl Erika, 7341 Markt St. Martin, 1939
Siebenhofer Josef, 8720 Knittelfeld, 1929
Sommeregger Martin, 9081 Reifnitz, 1934
Sonnleithner Adolf, 1110 Wien, 1920
Soudat Siegfried, 8700 Leoben, 1929
Spatzierer Alois, 2143 Großkrut, 1935
Stampfl Richard, 1040 Wien, 1951
Starchl Ingrid, 4020 Linz, 1945
Stauber Josef, 3900 Schwarzenau, 1928
Steger Johann, 6380 St. Johann, 1928
Stegmaier Max, 6323 Bad Häring, 1924
Steiner Christian, 2700 Wr. Neustadt, 1932
Steiner Leopold, 1020 Wien, 1926
Steiner Therese, 1110 Wien, 1921
Steinwider Maximilian, 8700 Leoben, 1936
Stellner Angela, 1130 Wien, 1922
Stockinger Johann, 3340 Waidhofen, 1938
Stopfer Leopold, 2460 Bruck/Leitha, 1937
Stumpf Max, 2650 Payerbach, 1924
Sulofsky Karl, 3003 Gablitz, 1923

T Taschner Adolf, 2070 Retz, 1937
Tatschl Otmar, 8740 Zeltweg, 1951
Teufelhart Heinrich, 2112 Würnitz, 1945
Till Peter, 9220 Velden, 1945
Todorovic Dimitrije, 1210 Wien, 1937
Tomaselli Edwin, 6700 Bludenz, 1928
Trachta Johann, 3430 Tulln, 1923
Traxler Hildegard, 3100 St. Pölten, 1924
Troger Erwin, 5700 Zell/See, 1928
Trunner Josef, 1210 Wien, 1937
Tschinder Josef, 2752 Wöllersdorf, 1920
Turkic Idric, 9500 Villach, 1951

V Valentitsch Johann, 9500 Villach, 1924
Vallant Horst, 8706 Leoben-Seegraben, 1939
Mag.Dr. Van Aken-Quesar Hermann, 8010 Graz, 1932

W Wachter Josef, 6213 Pertisau, 1935
Wagner Franz, 4910 Ried, 1932
Walser Franz, 6561 Ischgl, 1953
Wanko Maria, 9020 Klagenfurt, 1923
Weber Peter, 1160 Wien, 1944
Wedam Aziza, 4060 Leonding, 1943
Weidner Georg, 6330 Kufstein, 1935
Wernhart Johann, 2601 Sollenau, 1943
Wieländer Franz, 3382 Loosdorf, 1946
Wieser Friedrich, 9500 Villach, 1927
Wimmer Anton, 1090 Wien, 1921
Wimmer Kurt, 6020 Innsbruck, 1929
Winkelbauer Wilhelm, 1100 Wien, 1923
Winkler Johann, 2492 Zillingdorf, 1936
Winter Alfred, 1150 Wien, 1928
Wirnsberger Hermann, 9300 St. Veit, 1957
Wlcek Friedrich, 8904 Arding, 1922
Wohlfahrt Ferdinand, 9500 Villach, 1928
Wolf Richard, 9500 Villach, 1910

Z Zach Franz, 7311 Neckenmarkt, 1926
Zaiko Rita, 4800 Attnang-Puchheim, 1933
Zanitzer Johann, 3100 St. Pölten, 1929
Zanzerl Johann, 4655 Vorchdorf, 1914
Zetting Walter, 9063 Maria Saal, 1942
Zuba Franz, 1160 Wien, 1923

Versicherte der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB) können sich kostenlos bzw. ermäßigt gegen Grippe impfen lassen.

Impftermine

*e-Card und Impfpass
bitte nicht vergessen!*

VAEB. Gemeinsam mit der Firma Wellcon und vida bietet die VAEB für ihre Versicherten eine Gripeschutz-Impfaktion an. Für aktive Bedienstete ist die Impfung kostenlos. Für PensionistInnen und die Angehörigen gilt ein Selbstbehalt von 5 Euro pro Person (Impftermine siehe Tabellen).

mannschaft (in Wien beim Gesundheitsamt) impfen lassen. Dort erhalten Sie eine Bestätigung, die Sie bei Ihrer Krankenkasse einreichen müssen, um einen Zuschuss zu erhalten. Für alle Versicherten gilt: Das Mitbringen der e-card bitte nicht vergessen!

hansjoerg.miethling@vida.at

Gebietskrankenkassen. Alle, die bei den Gebietskrankenkassen versichert sind, können sich bei ihrer Bezirkshaupt-

INFO



Fragen dazu beantwortet gerne die vida-PensionistInnenabteilung:

Tel.: 01 / 53 444 -79 081
bzw. per E-Mail:

pensionistInnen@vida.at

Wien

Impfort	Impftermin	Impfzeit	
		Aktive	PensionistInnen*
1030 Wien, Invalidenstraße 5	Mezzanin, AMZ Wien	04.10. bis 07.10.08.10.	8.00 -15.00 13.00-16.00
1010 Wien, Elisabethstraße 9	Sanitätsraum, 1. Stock, SFK-Zimmer	11.10.18.10.	8.00 - 11.00 8.00 - 11.00
1020 Wien, Nordbahnstraße 50	Sanitätsraum EG, Zimmer 019	05.10.12.10.	13.00 - 15.00 13.00 - 15.00
1020 Wien, Nordwestbahnstraße 16 Postbus-VL-Wien	EG Besprechungsraum	20.10.10.11.	9.00 - 11.00 9.00 - 11.00
1020 Wien, Innstraße 16-18	Universalwerkstätte, Sanitätsraum	08.10.	8.00 - 10.00
1020 Wien, Praterstern 3-4	Sanitätsraum, EG	15.10.	9.00 - 13.00
1030 Wien, Erdberger Lände 46	Sanitätsraum, EG	05.10.	9.00 - 14.00
1040 Wien, Wiedner Gürtel 12 (statt Südbhf.)	Zahnambulatorium / Physikoambulatorium (der VAEB)	04.10.05.10.19.10.	8.00 -9.00 8.00 - 9.00 9.00 - 11.30
1090 Wien, Franz-Josef-Bhf. Althanstraße 6	Sanitätsraum, 1. Stock	14.10.	8.00 - 10.00
1090 Wien, Franz-Josef-Bhf. Spittelauer Lände 33	PR Sanitätsraum	04.10.07.10.08.10.14.10.	9.00 - 15.00 9.00 - 12.00 9.00 - 12.00 9.00 - 12.00
1100 Wien, Clemens Holzmeisterstraße 6	Sanitätsraum, 2. Stock	12.10.	9.00 - 13.00
1100 Wien, Margareten Gürtel 35	Produktionsverbund Wien Matzleinsdorf, Sanitätsraum (Stg.3)	04.10.20.10.04.10.20.10.	8.00 - 11.00 13.00 - 15.00
1100 Wien, Laxenburgerstraße 2	Sanitätsraum LX2	04.10.20.10.04.10.07.10.11.10.	13.00 - 15.00 13.00 - 15.00 13.00 - 15.00
1100 Wien, T-KOM-Services Laxenburgerstraße 4	Nebengebäude, 1. Stock, SFK-Zimmer	05.10.	7.00 - 10.00
1110 Wien, Grillgasse 48, TS-Simmering	Sanitätsraum	07.10.13.10.22.10.	8.30 - 11.30 9.00 - 11.00 9.00 - 11.00
1110 Wien, Zentralverschiebebf. Gadnergasse 100	Sanitätsraum, BG 1	04.10.06.10.07.10.08.10.	9.00 - 11.00 13.00 - 15.00 8.00 - 9.00 8.00 - 9.00
1120 Wien, Wilhelmstraße 64	siehe Aushang vor Ort	08.10.	9.00 - 14.00
1140 Wien, Keisslergasse 5 Postbus - VSt Hütteldorf	1. Stock, Besprechungsraum	05.10.12.10.	9.00 - 15.00 8.00 - 10.00
1150 Wien, Verwalt.gebäude PR Avedikstraße 2	Sanitätsraum, EG, letztes Zimmer links	08.10.	9.00 - 12.00
1150 Wien, Mariahilfer Straße 133 (statt Westbf.)	Zahnambulatorium (der VAEB)	04.10.06.10.07.10.08.10.	9.00 - 11.00 13.00 - 15.00 8.00 - 9.00 8.00 - 9.00
1200 Wien, Nordwestbf., Taborstraße 95 / Ladestraße 4	Sanitätsraum, (zw. Tor 11 und 12)	05.10.12.10.	9.00 - 15.00 8.00 - 10.00
1210 Wien, Floridsdorf Ruthnerg. 2A Obj. 91 Zi. 009	Sanitätsraum, ehem MUNGOS	08.10.	9.00 - 12.00
1210 Wien, Bahnhof Floridsdorf	Aufnahmegebäude, 2. Stock	04.10.18.10.	9.00 - 12.00 9.00 - 12.00
1210 Wien, TS Jedlersdorf, Winkeläckerweg 1	Sanitätsraum	05.10.	9.00 - 15.00
1220 Wien, Wagramerstraße 17-19	Sanitätsraum, 29. Stock	20.10.10.11.	12.00 - 14.00 12.00 - 14.00
1220 Wien, IZD-Tower Wagramerstraße 17-19, Postbus	Unternehmenszentrale, 5. Stock, Besprechungsraum	15.10.13.10.19.10.09.11.	9.00 - 12.30 9.00 - 11.30 9.00 - 11.30
1220 Wien, Bahnhof Stadlau, Am Bahnhof 1a	Ortsgruppenlokal, vida-PensionistInnen	05.10.	11.30 - 13.30
2331 Vösendorf, VST Vösendorf Postbus	Besprechungsraum	06.10.15.10.	13.30 - 15.30 13.00 - 14.00
2320 Kledering, TS Ostbahnstraße 1	Sanitätsraum TS		
2320 Klein Schwechat, Bahnhof	Bahnhofsgebäude, 1. Stock, Ü-Zimmer		

Niederösterreich

Impfort	Impftermin	Impfzeit	
		Aktive	PensionistInnen*
2070 Retz, Bahnhofplatz 1	Aufnahmegebäude, Schulzimmer, 1. Stock	11.10.	9.00 - 11.00
2130 Mistelbach, Am Bahnhof	Schulungszimmer Produktion GmbH	05.10.	9.30 - 11.00
2230 Gänserndorf, Wiener Straße 7a	Arbeiterkammer	14.10.	9.00 - 11.00
2273 Hohenau, Lichtensteinstraße 11	Atrium	07.10.	10.00 - 12.00
2460 Bruck / Leitha, Bahnhofplatz 1	Aufnahmegebäude, Schulzimmer	06.10.	9.00 - 11.00
2544 Leobersdorf, Bahnhofplatz 3	Bahnhofsgebäude	18.10.	9.00 - 12.00
2700 Wr. Neustadt, Bahnhofplatz 1	Schulungszimmer Zimmer, 1. Stock	06.10., 15.10., 20.10.	9.00 - 12.00
3100 St. Pölten, TS, Werkstättenstraße 17	Sanitätsraum, Objekt 120	14.10., 21.10.	8.00 - 12.00
3100 St. Pölten, Gewerkschaftsplatz 2	AK-Festsaal	06.10., 08.10., 11.10.	8.00 - 10.00
3300 Amstetten, Eggersdorferstraße 23	Betriebs-Sozialgebäude, 1.Stock, PR Schulungszi.	05.10., 13.10.	8.30 - 10.00
3430 Tulln, Bahnhofstraße 67	PensionistInnen, Bahnhof EG	20.10.	9.00 - 11.00
3500 Krems, Am Bahnhofplatz	Sanitätsraum PR	07.10.	8.30 - 10.00
3751 Sigmundshergberg, Bahnstraße 15	Bahnhofsgebäude, EG, Ü-Zi. neben der FDL	18.10.	8.30 - 10.00
3900 Schwarzenau, Bahnhofstraße 8	Bahnhofsgebäude, FDL, 1. Stock	22.10.	8.30 - 11.00
3950 Gmünd, Bahnhofplatz 9	Sanitätsraum, 2. Stock, Produktion	25.10.	9.00 - 12.00

* und Angehörige

Oberösterreich

Impfort	Impftermin	Impfzeit		
		Aktive	PensionistInnen*	
4020 Linz, Landstraße 66	AMZ Linz, 4. Stock	04.10. bis 08.10.	12.00 - 13.00	8.00 - 12.00
4020 Linz, Bahnhofstraße 3	Hofgelände EG, Sanitätsraum, Zi. 28	07.10.	9.00 - 12.00	—
4020 Linz, TS-Werk, Unionstraße 24	Sanitätsraum, Apparatebau	04.10., 05.10.	9.00 - 12.00	—
4020 Linz, PR-Bürogebäude, Unionstr. 24-26	Eingang Personentunnel, Linz-Hbf., Sanitätsraum	15.10.	9.00 - 12.00	—
4020 Linz, Vbf, Währingerstraße 5a	Zentralstellwerk, Sanitätsraum	06.10.	9.00 - 12.00	—
4261 Rainbach im Mühlkreis, Summerau Bhf.	Schulzimmer	08.10.	11.00 - 12.00	9.00 - 11.00
4300 St. Valentin, Vieharterstraße 15	Volksheim	20.10.	12.00 - 13.00	9.00 - 12.00
4400 Steyr	Verschubgebäude	07.10.	10.00 - 11.00	8.00 - 10.00
4600 Wels, Hbf., Bahnhofstraße 31 a	ehem. BBA-Ordination, VPA-Zimmer	05.10.	12.00 - 13.00	9.00 - 12.00
4600 Wels, Vbf., Terminalstraße 80	Betriebsgebäude neu, Sanitätsraum	04.10.	10.00 - 12.00	—
4600 Wels, Flugplatzstraße 14	Sanitätsraum	07.10.	9.00 - 12.00	—
4800 Attnang Puchheim, Bahnhof	Bahnsteig 1, Betriebsrat	12.10., 13.10.	10.30 - 11.30	8.30 - 10.30

Salzburg

Impfort	Impftermin	Impfzeit		
		Aktive	PensionistInnen*	
5020 Salzburg Hbf., Südtirolerplatz 1	Sanitätsraum	18.10. bis 20.10.	11.00 - 12.00	9.00 - 11.00
5500 Bischofshofen, Bahnhof	Bahnsteig 1, Sanitätsraum / AM	06.10., 08.10.	12.00 - 13.00	10.00 - 12.00
5700 Zell am See, Bahnhof	EG, ehem. Reisebüro	12.10.	12.00 - 13.00	10.00 - 12.00

Tirol

Impfort	Impftermin	Impfzeit		
		Aktive	PensionistInnen*	
6010 Innsbruck, Südtiroler Platz 14-16	AMZ Innsbruck, 2. Stock	18.10. bis 21.10.	13.00 - 15.00	14.00 - 15.00
6020 Innsbruck, Claudiastraße 2	1. Stock, Zimmer 150	20.10.	8.30 - 12.30	—
6020 Innsbruck, Dr. Ing. Riehlstraße	Sanitätsraum	18.10.	8.30 - 11.00	—
6020 Innsbruck, Wiltenberg 1a	Lehrwerkstatt, Schulzimmer	18.10.	11.30 - 12.30	—
6020 Innsbruck, Postbus Rossau	Besprechungszimmer	19.10.	8.30 - 10.30	—
6020 Innsbruck, Postbus Busbhf.	Aufenthaltsraum	19.10.	11.00 - 13.00	—
6060 Hall, Bahnhof	ehem. Schulzimmer	20.10.	9.00 - 12.00	9.00 - 12.00
6300 Wörgl, Bahnhofplatz 2	Aufnahmegebäude, 1. Stock	21.10.	8.00 - 12.00	8.00 - 12.00
6500 Landeck, Bahnhofstraße 10	Sanitätsraum, Produktion	18.10.	9.00 - 12.00	9.00 - 12.00
6600 Reutte, Mühlestraße 22	AK-Gebäude	22.10.	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00

Vorarlberg

Impfort	Impftermin	Impfzeit		
		Aktive	PensionistInnen*	
6700 Bludenz, Bahnhofplatz 3	Schulungszimmer, 1. Stock	19.10.	8.00 - 12.00	8.00 - 12.00
6800 Feldkirch, Bahnhof	Sanitätsraum, Riebelhof	21.10.	9.00 - 11.00	9.00 - 11.00
6900 Bregenz, Bahnhof	Gewerkschaftsbüro, Bahnsteig 1	29.10.	9.00 - 11.00	9.00 - 11.00
6960 Wolfurt, Bhf., Senderstraße 6	Betriebsgebäude	20.10.	9.00 - 11.00	9.00 - 11.00

Steiermark

Impfort	Impftermin	Impfzeit		
		Aktive	PensionistInnen*	
8020 Graz, Hauptbahnhof, Europaplatz 5	GBZ Graz, 1. Stock	04.-06.10., 18.10., 19.10.	9.30 - 10.30	10.30 - 12.30
8240 Friedberg, Bahnhof	VPA-Zimmer	05.10.	10.00 - 13.00	—
8430 Leibnitz, Karl-Morre-Gasse 6	Außenstelle der AK	20.10.	—	9.30 - 13.00
8350 Fehring, Brunn 40 (Nähe Bhf.)	Eisenbahnersportheim	27.10.	9.30 - 10.30	10.30 - 12.30
8572 Bärnbach, Voitsbergerstraße 17a	Musikerheim der Bergkapelle Oberdorf	29.10.	—	A-M* 08.00 - 10.00 N-Z* 10.00 - 12.00
8600 Bruck/Mur, Schillerstraße 22	ÖGB-Haus	27.10., 28.10.	8.30 - 09.30	9.30 - 12.00
8614 Breitenau am Hochlantsch, Sankt Jakob 12	Rüsthaus	20.10.	9.30 - 12.30	9.30 - 12.30
8663 Dorf Veitsch, Untere Hauptstraße 1	Hauptschule	22.10.	—	A-M* 09.00 - 10.30 N-Z* 10.30 - 12.00
8680 Mürzzuschlag, Heizhausgasse 4	Produktion	11.10.	8.00 - 9.30, 14.30 - 16.00	—
8680 Mürzzuschlag Bleckmannngasse 8	Aussenstelle der AK	11.10.	—	A-M* 10.00 - 12.00 N-Z* 12.00 - 14.00
8700 Leoben, Hauptbahnhof	Verwaltungsgebäude, 2. Stock	07.10., 08.10., 21.10.	9.30 - 10.30	10.30 - 12.20
8720 Knittelfeld, TS, Lohmingerstraße 1	Betriebsratsbüro	21.10., 28.10.	9.00 - 10.30	10.30 - 13.00
8753 Fohnsdorf, Hauptplatz 16	Pensionistenheim	12.10. 14.10.	9.00 - 12.00 9.00 - 12.00	A-L* 09.00 - 12.00 M-Z* 09.00 - 12.00
8784 Trieben, Hauptplatz 13	Zahnambulatorium (der VAEB)	08.10.	—	9.00 - 12.00
8790 Eisenerz, Hammerplatz 1	Aussenstelle Eisenerz (der VAEB)	28.10.	—	10.00 - 14.00
8900 Selzthal, Bahnhof	Sanitätsraum	14.10.	9.00 - 10.00	10.00 - 15.00

* Nach dem Anfangsbuchstaben des Familiennamens eingeteilt

Kärnten

Impfort	Impftermin	Impfzeit		
		Aktive	PensionistInnen*	
9500 Villach, Bahnhofplatz 1	GBZ Villach	18.10. bis 21.10. 22.10.	8.30 - 10.00 9.00 - 11.00	9.30 - 12.00 11.00 - 13.00
9020 Klagenfurt, Hauptbahnhof	Sanitätsraum, (Neben Billa Parkplatz)	20.10.	8.30 - 9.30	9.30 - 12.00
9300 St. Veit a.d.Glan, Bahnhof	Schulungsraum	21.10.	8.00 - 9.00	9.00 - 11.00
9400 Wolfsberg, Bahnhof	VPA-Zimmer	18.10.	13.30 - 15.00	15.00 - 17.00
9500 Villach, 10.-Oktober-Straße 20	ehem. Direktion, Sanitätsraum, EG	19.10.	7.30 - 9.45	—
9586 Fürnitz, Verschiebebahnhof	Sanitätsraum	20.10.	11.30 - 13.30	—
9800 Spittal/Millstättersee, Bahnhof	Bahnsteig 1, ehemalige FDL	19.10.	9.00 - 10.00	10.00 - 12.00
9822 Mallnitz, Bahnhof	Aufenthaltsraum, Zugb./V.	20.10.	10.00 - 10.45	10.45 - 11.45
9900 Lienz, Bahnhof	Schulzimmer, 2. Stock	18.10.	10.30 - 11.30	11.30 - 13.30
9020 Postbus Klagenfurt, Gerberweg 1	lt. Aushang	29.10.	8.30 - 11.00	—
9500 Postbus Villach, Vi-Landskron, Meisenweg 46	VPA-Raum	28.10.	9.30 - 11.00	—
9800 Postbus Spittal/Drau, Körnerstraße 11	lt. Aushang	27.10.	8.30 - 11.00	—

Burgenland

Impfort	Impftermin	Impfzeit		
		Aktive	PensionistInnen*	
7000 Eisenstadt, Wienerstraße 7	Gewerkschaftshaus, Büroräume der vida	12.10.	10.00 - 13.00	10.00 - 13.00
7100 Neusiedl, Seestraße 15a	Aufenthaltsraum	06.10.	11.30 - 16.00	11.30 - 16.00
7210 Mattersburg, Bahnhof	Bahnhofsgebäude	07.10.	9.00 - 12.00	9.00 - 12.00
7400 Oberwart, Bahnhofstraße 6a	Bahnhofsgebäude, Sozialraum	19.10.	10.00 - 13.00	10.00 - 13.00

* und Angehörige

Aus den Ortsgruppen

NIEDERÖSTERREICH

Gründungskonferenz der Region NÖ-Süd Seit mehreren Wochen verfügt die vida über eine moderne Servicestelle in Wiener Neustadt. Die vida-Region NÖ-Süd betreut 3.600 ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen. Die Gründungsver-sammlung fand am 7. Juni 2010 statt - der Eisenbahner Martin Lengauer wurde zum Regionsvorsitzenden gewählt. Lengauer und vida-Niederösterreich Vorsitzender, Kammerrat Horst Pammer, luden alle rund 230 anwesenden Mitglieder und FunktionärInnen dazu ein, auch weiterhin solidarisch und optimistisch den gemeinsamen Weg zu bestreiten. Der stv. vida-Vorsitzende Wilhelm Haberzettl unterstrich in seinem Referat die Bedeutung der vida-Gründung im Jahr 2006.



Kontakt, Beratung, Service: Wr. Neustadt, Bahnhofplatz 1 (neues Sozialgebäude, EG); Mo und Mi von 9 bis 11 Uhr; Tel. 02622/23561/335, Fax: 02622/23561/438, E-Mail: region.noee-sued@vida.at

Neuwahl und Ehrungen: Regions-VS Martin Lengauer, 1. Stv. Gerhard Tauchner, 2. Stv. Peter Gräf, Schriftführer: Leopold Kogelbauer, Stv. Siegfried Petermann, Kassier: Karl Kölner, Stv. Johann Lipp. Geehrt wurden KollegInnen zur Goldenen Hochzeit, zum 80., 85. und zum 90. Geburtstag Maria Weidinger und Maria Oberleitner.



Franz Oswald

Zum **90. Geburtstag von Franz Oswald** am 12.5.2010 gratulierte die **OG Leobersdorf-Baden** dem Jubilar auf das Herzlichste.

Die **OG Leobersdorf-Baden** stellte sich beim **Ehepaar Freitag zur Diamantenen Hochzeit** am 29.7.2010 mit den besten Wünschen ein.



Ehepaar Grill

Diamantene Hochzeit feierte das Ehepaar Grill am 27.5.2010. Die **OG Hollabrunn** wünschte dem Jubelpaar alles Gute.

Die **OG Marchegg** konnte zwei JubilarInnen gratulieren, **Franz Fiala zum 80er** am 9.6.2010 und **Antonia Ziehmayer zum 85er** am 10.6.2010.

OBERÖSTERREICH

Dreifachen Grund zum Feiern gab es in der **OG Wels**. Seinen runden **100er vollendete Johann Haidinger** am 11.7.2010, er ist somit ältestes OG-Mitglied. **Engelbert Gutjahr, zweit-**



Johann Haidinger

ältestes Mitglied, feierte am 15.7.2010 seinen 98. Geburtstag und **Franz Sageder** seinen **85. Geburtstag** am 17.7.2010.

KÄRNTEN

Glückwünsche überbrachte die **OG Villach-Süd/Arnoldstein/Gailtal** dem **Ehepaar Zankl zur Diamantenen Hochzeit** am 27.5.2010.



Ehepaar Zankl

Wir trauern um Erwin Frühbauer



Der ehemalige Minister und Direktionssekretär der Gewerkschaft der Eisenbahner ist am 10. August 2010 im 85. Lebensjahr verstorben.

Erwin Frühbauer, Jahrgang 1926, begann seine Eisenbahndienstzeit 1946 als Schlosserlehrling in der ÖBB-Hauptwerkstätte in Knittelfeld, wo er 1955 zum Werkmeister aufstieg. Nebenbei schaffte es der gebürtige Knittelfelder bis zum Zweiten Vorsitzenden-Stellvertreter der Gewerkschaft der Eisenbahner und Vorsitzenden des ÖGB Kärnten. Der Höhepunkt seiner politischen Karriere war die Funktion des Verkehrsministers unter SPÖ-Bundeskanzler Bruno Kreisky von 1970 bis 1973.



ServiceTel: (kostenlos)
0800/20 11 30
mail@oebv.com

www.oebv.com

Kostenlos in die Pension?

Der „Golden Age“-Fahrplan der ÖBV

- > Mit der ÖBV haben Sie Ihre zukünftigen Fixkosten im Griff!
- > Ihre Pension bleibt Ihnen für die schönen Dinge des Lebens!
- > Fragen Sie uns – in 60 Minuten sind Sie dabei!

